Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt Landwirtsch. u. Handelsbeilage Wissenschaftliches Monatsblatt Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. :—:

Nr. 276. Donnerstag den 25. November 1915. 42. Jahrg

Serbien vor dem Zusammenbruch. — Englische Drohungen gegen Griechenland. Die Stadt Görz wieder von Italienern beschossen. — Die russische Offensive in Galizien eingestellt. — Persische Feindseligkeiten gegen England u. Rußland.

Ueber die Herstellungskosten in der Landwirtschaft

veröffentlicht Abg. Dr. Wendorff im „Berliner Tageblatt" Ausführungen, die um so beachtenswerter sind, als sie von einem langjährigen praktischen Landwirt herrühren. Dr. Wendorff weist darauf hin, daß die Herstellungskosten für die Landwirtschaft zum Teil stark gestiegen sind. Namentlich seien die Futtermittel und die künstlichen Düngemittel teurer geworden. Auf der anderen Seite aber seien wesentliche Produktionskosten gar nicht oder nur unerheblich gesteigert worden. Vor allem habe die Belastung mit Hypothekenzinsen während des Krieges ebensowenig eine Erhöhung erfahren, wie eine Erhöhung der Pacht eingetreten sei. Auch eine bemerkenswerte Zunahme der Lohnausgaben könne nicht anerkannt werden. Die Güter und Wirtschaften, die russische Gefangene beschäftigen, hätten vermutlich im Gegenteil an diesen Kosten sogar erheblich gespart. Dr. Wendorff schreibt hierüber wörtlich:

„In meiner Wirtschaft sind ohne Verwendung von Kriegsgefangenen die Lohnausgaben um 3 Prozent niedriger gewesen als im Durchschnitt der Vorjahre, wobei die Naturallöhne selbstverständlich ordnungsmäßig mit in Ansatz gebracht wurden. Die gesamten Wirtschaftsausgaben des fast ganz in den Krieg fallenden Jahres 1. August 1914 bis 1915 haben sich im Durchschnitt der drei Vorjahre wie 100 : 104 verhalten, sind also etwas niedriger gewesen."

Auf jeden Fall aber habe die außerordentliche Steigerung der Produktenpreise doch mehr als einen Ausgleich für erhöhte Herstellungskosten gebracht. Nach Ausweis der Bücher des Verfassers sind die Wirtschaftseinnahmen 1914/15 um 18 Prozent höher gewesen als im Durchschnitt der drei Vorjahre. Es habe sich im ganzen eine entsprechende Steigerung auch des wirtschaftlichen Reingewinnes ergeben. Seitdem aber habe eine weitere Zunahme der Einnahmen durch weitere Preissteigerungen stattgefunden.

Dr. Wendorff schließt seinen Artikel mit folgenden Sätzen:

„Kein Landwirt wird behaupten wollen, geschweige denn beweisen können, daß die Erzeugungskosten in einem ähnlichen Verhältnisse gestiegen seien, wie die Verkaufspreise. So beträgt der schon herabgesetzte Butterhöchstpreis tatsächlich das Doppelte, der Kartoffelpreis, bei dem die Landwirtschaft angeblich schwere, neue Opfer auf sich nehmen muß, die Hälfte mehr als der Durchschnittspreis des letzten Friedensjahrzehnts. Selbst gegen die Preise des bekannten Antrages sind die gegenwärtigen Getreidepreise sehr hoch; die Tonne Weizen ist 45 M., Roggen 55 M., Gerste und Hafer sogar 145 M. teurer, als seinerzeit die extremsten Agrarier selber forderten. Damit dürfte die Behauptung von den gesteigerten Herstellungskosten und der dadurch berechtigten und bedingten weiteren Preissteigerung auf ihr zutreffendes Maß zurückgeführt sein. Die Reichsregierung kann aber der Zustimmung aller einsichtigen Staatsbürger versichert sein, wenn sie, ohne die Lebensfähigkeit und Einträglichkeit unserer heimischen Landwirtschaft zu gefährden, auf dem betretenen Wege entschlossen fortschreitet und die Lebenshaltung des Volkes zu erträglichen Preisen ermöglicht und sicherstellt — je eher, desto besser!"

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Kriegslage

ergibt heute folgendes Bild: Das **geschlagene serbische Heer** macht, wie aus Sofia gemeldet wird, verzweifelte Anstrengungen, wenigstens Teile der Armee durch die Straße Pristina—Ipek zu bringen. Alle Versuche der Serben, den Rückzug zu decken, endeten mit einer vollkommenen Niederlage. Die Bulgaren sind bereits Herren der strategisch wichtigen Punkte von Pristina. Im Süden Serbiens gelang ein Angriff auf die befestigte Stellung von Kriwolak. Den Franzosen wurden mehrere Stützpunkte entrissen. Der Lyoner „Progres" meldet: Die Verbündeten, besonders die Franzosen, entwickeln an der ganzen adriatischen Küste von Santi Quaranta bis zum äußersten Süden Albaniens eine fieberhafte Tätigkeit, um das Gelände zur Aufnahme der zurückflutenden serbischen Armee und zur Basis für eine **zukünftige Offensive vorzubereiten.**

Mit der Flucht der Trümmer des serbischen Heeres geht die **Flucht der serbischen Regierung** konform. Diese soll sich gleichfalls bereits in Montenegro befinden.

Daß es mit **Serbien zu Ende geht,** hat sogar der Prahlhans Churchill in einer Unterredung zugegeben. Er ist auf einmal recht kleinlaut geworden und meinte in dieser Stimmung höchster Resignation, daß die Lage Serbiens verzweifelt, hoffnungslos sei und daß es nur noch eine Hilfe gebe, nämlich **Italien.**

Die grenzenlos **verzweifelte Lage des serbischen Heeres** spiegelt sich auch in folgenden Meldungen wieder: Der serbische Kriegsminister teilte mit, daß es dem serbischen Heere gelungen sei, bei seinem Rückzug die Geschütze mitzunehmen und seine Verbände in Schach zu halten. Dieses dürfe jedoch nicht als Beweis aufgefaßt werden, daß die Lage des serbischen Heeres besser geworden sei. Wohl sei es der Vernichtung durch den Feind vorläufig entkommen; aber es würde durch eine noch größere Gefahr bedroht, gegen welche Tapferkeit nichts auszurichten vermöge, nämlich durch den Hunger. Abgeschlossen mit der Außenwelt müsse es sich um der Hungersnot zu entgehen, entweder einen Weg durch das bulgarische Heer bei Uesküb bahnen oder quer durch das feindliche Albanien nach der adriatischen Küste ziehen. Die Serben würden den letzten Weg wählen, weil die bulgarischen Trupen im Raume von Uesküb zu stark seien.

Das „Neue Wiener Journal" läßt sich aus Lugano drahten: Oberst Wassitsch, der Befehlshaber der am Babuna-Paß geschlagenen serbischen Streitkräfte, richtete auf drahtlichem Wege an **König Konstantin die Bitte,** im Namen der Menschlichkeit seinen geschlagenen und von allem Notwendigen entblößten Truppen **unbehelligten Durchzug durch Griechenland nach Albanien gestatten zu wollen.** Über die Antwort des Königs ist noch nichts bekannt geworden.

Eine in Marseille tagende Konferenz einer Abordnung der parlamentarischen Marinekommission und der Marseiller Reeder befaßte sich auch mit der Frage der **Bereitstellung aller Handelsschiffe** der Marseiller Reeder für die **Zwecke der Heeresleitung.** An der Konferenz nahm der Admiral Bienaimé teil. Man nimmt an, daß die Maßnahme mit bevorstehenden weiteren **großen Truppentransporten der Verbündeten nach dem Balkan** in Zusammenhang steht.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht von gestern.

Die an der oberen Drina kämpfenden k. u. k. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Kozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Amselfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ibar-Tale vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitrowitza, deutsche Truppen einen halben Tagmarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Zegovde-Planina vor.

Auf dem Amselfelde.

In einem Kriegsbericht verschiedener Blätter, der den Sturmschritt nach dem Amselfelde beschreibt, heißt es: Jeder Widerstand gegenüberstehender serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen den fast 2000 Meter hohen Gebirgskamm erklommen und immer neuen serbischen Stellungen im Ibartale von der Flanke her beikamen.

Der amtliche montenegrinische Bericht

lautet: Unsere Sandschakarmee wurde am 20. November auf der ganzen Linie angegriffen. Sie schlug den Gegner überall zurück und befestigte ihre neuen Stellungen.

Die Württemberger und Brandenburger in Novibasar.

Württembergische und brandenburgische Truppen waren es, die nach erbitterten Straßenkämpfen sich der mit schon veralteten Werken befestigten Stadt Novibasar bemächtigten. Zur Deckung der nach Montenegro hinüberführenden Kommunikationen in das Gebiet von Pestera sind südwestlich von Novibasar starke serbische Nachhuten zurückgeblieben, die zähen und erbitterten Widerstand leisten.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Über Helsingfors wird gemeldet, daß **General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber des russischen Heeres gegen Bulgarien** ernannt worden ist. Das Heer, das in Südrußland gesammelt wurde, zählt ungefähr 200 000 Mann; es wird mit japanischer Artillerie ausgestattet.

Pristina vor dem Fall.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 21. November lautet: Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In der Gegend von Giliani haben wir 7000 Mann gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, vier Geschütze erbeutet.

Über die Kämpfe um Pristina liegen weiter folgende Meldungen vor:

Die Bulgaren umgehen Pristina vom Süden, Norden und Osten. Heftige Südwststürme verhindern weitere Landungen in Saloniki. Die Angreifer haben das Hochgebirgsgelände hinter sich. Unsere weittragenden Geschütze erreichen bald Pristina und die **Endentscheidung steht bevor.**

Nachrichten vom Kriegsschauplatze lassen für morgen die Einnahme Pristinas erwarten. Es besteht die begründete Hoffnung, daß wenigstens ein Teil der serbischen Armee dort eingekreist und zur übergabe gezwungen wird. Damit würde die Schlußphase der Operationen gegen Serbien beginnen.

Bevorstehende neue große Schlacht bei Monastir.

Der „Daily Telegrapg" meldet: Weitere Telegramme der „Tribuna" aus Athen bestätigen, daß nach der Besetzung von Prilep die Bulgaren vor Monastir erschienen, das von den Serben geräumt wurde. Vor wenigen Tagen sind starke britische und französische Truppenabteilungen in der Richtung auf Monastir abgegangen und der **Beginn einer großen Schlacht wird als bevorstehend erachtet.** Sobald die Bulgaren in einer neuen Stadt ankommen, verteilen sie an die bulgarische Bevölkerung Waffen und organisieren Banden.

Griechenland vor der Entscheidung.

Über ganz Griechenland der Kriegszustand erklärt.

Die Sofioter „Kambana" melde, daß über ganz Griechenland einschließlich der Inseln der Kriegszustand erklärt worden ist. In den Kreisen der verbündeten Diplomaten herrscht große Aufregung. Aus Saloniki wird gemeldet, daß die griechische Regierung auf Wunsch des Generalstabschefs Dusmanis einen Militärattach zur bulgarischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0001

Front entsandte, damit die dortigen Ereignisse Griechenland nicht unerwartet kommen. Vor vier Tagen fand ein Kronrat statt, an dem außer dem König und der Regierung auch die Prinzen Georg und Nikolaus und zwei andere Generale teilnahmen. Dusmanis erklärte die Kriegslage und sagte, der Rückzug nach Albanien sei für die Truppen der Verbündeten fast unmöglich. Es sei daher wahrscheinlich, daß die Operationen bald auf griechischen Boden verschleppt würden. Dusmanis äußerte sich gegen den Vorschlag, daß auf dem nördlichen Streifen Griechenlands ein Rückzug des Heeres der Verbündeten nach Albanien erlaubt werde. Der Kronrat nahm schließlich die Vorlagen Dusmanis an, deren Folgen waren, daß die Garnisonen von Kukutsch, Jeidge, Bzarda und Bodena an die Grenze abgingen. Die Truppen nahmen Aufstellung bis an die Grenze des Militärbezirks von Florina.

Zur Handelsblockade gegen Griechenland.

„Daily Chronicle" meldet aus Saloniki vom 21. November: Die Erklärung einer friedlichen Blockierung Griechenlands schaffe eine **sehr kritische Lage**, die möglicherweise zu ernsten Komplikationen führen kann.

„Pall Mall Gazette" schreibt, die informelle Blockade Griechenlands sei die erste Dosis des einzigen Heilmittels, das die Krankheit, an der König Konstantin und seine Untertanen leiden, zu heilen vermöge. Welches die Haltung des Königs sei, gehe aus dem Verrate, den er an seinem Bundesgenossen übte und aus der Mißachtung, die er für die Verfassung des Landes an den Tag legte, hervor. Das einzige Argument, dem er zugänglich sein werde, werde der Beweis dafür sein, daß die Verbündeten noch über ganz andere Waffen verfügen, als über Liebenswürdigkeit, und daß sie sowohl imstande als auch bereit sind, diejenigen, die ihnen einen Possen spielen, zu bestrafen.

Daß das offiziöse „Reuterbureau" diese englischen Frechheitsergüsse der „Pall Mall Gazette" verbreitet, zeigt, daß sie den Absichten der Regierung entsprechen.

*

Die Kämpfe an der Westfront.

Nach Joffre soll die Entscheidung im Westen fallen.

Reuter meldet aus Paris: Der spanische Abgeordnete Salvatella veröffentlicht eine Unterredung, welche er vor kurzem mit Joffre hatte. Joffre sagte: Wir werden systematisch ohne Überhastung vorwärts kommen. Ich bin mit dem französischen Blut sparsam. Die Lage auf dem Balkan hat mit dem westlichen Kriegsschauplatz nichts zu tun. So denken übrigens auch die Deutschen. Für uns kommt es nur darauf an, im **Westen die Entscheidung zu erzwingen.**

Auswanderungsverbot für wehrpflichtige Engländer.

Aus London wird gemeldet: Durch königlichen Erlaß ist am 20. November das Auswanderungsverbot für alle im wehrpflichtigen Alter stehenden Engländer veröffentlicht worden. In den Monaten Juli bis September haben die britischen Schiffahrtsgesellschaften noch 38 520 Auswanderer im wehrfähigen Alter befördert.

*

Der Krieg mit Italien.

Zur großen Schlacht um Görz

meldet der gestrige österreichisch-ungarische Heeresbericht:

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Peuma und Oslarija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Vielfach fanden die Kämpfe auch nachts kein Ende. Die Beschießung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht. 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark und 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das steierische Infanterie-Regiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolge. Zwei unserer Flieger warfen auf Aljiero Bomben ab.

In letzter Zeit suchen die allgemein zugänglichen Preßberichte der italienischen Obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte. Wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

1500 italienische Geschütze nehmen an der Riesenschlacht teil.

Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird über das Ringen um Görz noch gemeldet:

In der Schlacht um Görz, zu der die vierte Isonzo-Offensive führte, spielte auf beiden Seiten die Artillerie eine besonders bedeutende Rolle. Es trat klar zutage, daß die große zahlenmäßige Überlegenheit der italienischen Artillerie durch die glänzenden Eigenschaften unserer an Zahl geringen Artillerie wettgemacht wurde. Ein höherer Artillerieoffizier, dem ich an der Isonzofront begegnete, sprach sich über die Gründe dieses Verhältnisses ungefähr folgendermaßen aus: Die Italiener haben an dieser Front **viel mehr Artillerie als wir. So wissen wir, daß an der** letzten Isonzo-Schlacht 1500 italienische Geschütze teilgenommen haben. Das letzte Trommelfeuer dauerte 56 Stunden. In dieser Zeit und zwischen den einzelnen vergeblichen Infanterieangriffen hat die italienische Artillerie mindestens eine halbe Million Geschosse gegen unsere Stellungen geschleudert. Man kann daraus auf die moralische Widerstandskraft unserer Infanterie schließen.

Der Col di Lana fest in den Händen der Österreicher.

Das österreichisch-ungarische Kriegspressequartier meldet: Der schwedische Oberst Ackermann hat dem Kriegspressequartier am 21. November folgende Mitteilung aus Tirol gesandt: Ich habe persönlich festgestellt, daß der Col di Lana den Österreichern gehört und heute von den Italienern beschossen worden ist.

*

Die Kämpfe an der Ostfront.

An den Fronten hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet.

Riga am Ende der industriellen Räumung.

Der Korrespondent der „Birschewija Wjedomosti" meldet, daß die industrielle Räumung Rigas nun beendet sei. Alle Fabriken, Metallwarengeschäfte, auch die Goldschmiede, wurden entfernt, ebenso alle vorhandenen Schiffe und Motorboote, die Hausgeräte der Einwohnerschaft aus Messing und Kupfer, die Denkmäler, Glocken und Straßenbahnwagen. Der Gesamtwert der entfernten Gegenstände wird auf 500 Millionen Rubel geschätzt.

Das Einstellen der russischen Offensive in Galizien.

„Echo de Paris" erfährt aus Petersburg: Die russischen Militärkreise geben als Grund für das plötzliche Einstellen der Offensivbewegung der Russen in Galizien und Wolhynien an, es sei erforderlich gewesen, wegen der unsicheren Haltung Rumäniens schleunigst 200000 Mann in Bessarabien zusammenzuziehen.

Rußland auf der Waffensuche.

Die Regierung fordert auf, alle Waffen, die an und hinter der Front gefunden werden, sowohl russische als feindliche, unverzüglich abzuliefern.

Einberufung der 17jährigen.

„Birschewija Wjedomosti" berichtet: Im russischen Kriegsministerium werden Vorbereitungen für die Einberufung der Rekruten des Jahrganges 1918 getroffen, wahrscheinlich infolge des überaus unbefriedigenden Erfolges der Musterungen der verschiedenen Klassen des ungedienten Landsturms.

*

Vom Seekrieg.

U-Boot-Arbeit.

Das Reutersche Bureau meldet: Die britischen Dampfer „Merganser" (1905 Tonnen, Eigentümer Cork-Schiffahrtsgesellschaft) und „Hallumshire" (4420 Tonnen, Eigentümer J. & A. Boxburgh, Helmsdaler Schiffahrtsgesellschaft) sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden. „Lloyds" meldet aus Port Said von heute: Der britische Postdampfer „Salsette" (5842 Tonnen, P. & O. Dampfschiffahrtsgesellschaft), von London nach Bombay unterwegs, strandete im Golf von Suez. Es braucht sofortige Hilfe.

„Progres" meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 23 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Ticino", welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

*

Der türkische Krieg.

Die türkische Artillerie erfolgreich.

Nach einem Telegramm aus Bagdad hat die türkische Artillerie an der Front von Irak ein drittes englisches Flugzeug zum Heruntergehen gezwungen.

Meuterei indischer Regimenter.

Das „Neue Wiener Tagblatt" bestätigt in einer Konstantinopler Drahtung, daß authentisch festgestellt wurde, daß zwei indische Regimenter, die den gegen Bagdad vorrückenden englischen Streitkräften angehörten, sich weigerten, gegen die Türkei zu kämpfen. Als dann der Befehl gegeben wurde, jeden zehnten Mann vorführen zu erschießen, ging ihr passiver Widerstand in offene Meuterei über. Diese Meuterei, sowie das Eintreffen türkischer Verstärkungen veranlaßte die Engländer, ihre gegen Bagdad anrückenden Streitkräfte zurückzunehmen.

Die Perser gegen England und Rußland.

Die „Petersburger Telegraphen-Agentur" meldet aus Teheran: Unsere Feinde haben bei Kum von der Telegraphenlinie von Teheran nach Südpersien und Indien Besitz ergriffen. Aus Buschir wird telegraphisch berichtet, daß der englische Konsul und die Mitglieder der englischen Kolonie in Schiras verhaftet wurden.

Deutschland.

— **Der Kaiser** hat, wie aus einem von der Ostfront eingetroffenen Brief bekannt wird, bei einer Parade im Lager von Baranowitschi, nachdem er eine Anzahl Eiserner Kreuze verteilt hatte, an die Truppen eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte: „Die Taten des Landwehrkorps bei den Verfolgungskämpfen sind mit eisernem Griffel in die Weltgeschichte aller Zeiten eingeschrieben, würdig reihen sie sich den Taten der alten schlesischen Landwehr vor 100 Jahren an." Dann hieß der Kaiser die Soldaten ihre Kameraden im Schützengraben grüßen und forderte sie auf, durchzuhalten, bis wir den Feind auf die Knie gezwungen haben und ihm einen Frieden diktieren können, der unserer Opfer würdig ist.

— **Glückwunsch des Kronprinzen an Geheimrat Erhardt.** Geheimrat Erhardt, Düsseldorf, begeht in einigen Tagen seinen 75jährigen Geburtstag. Aus diesem Anlaß ist ihm nunmehr vom Kronprinzen folgendes Glückwunschtelegramm zugegangen: Zu Ihrem 75. Geburtstage sende ich Ihnen meine Glückwünsche. Möchten Sie noch lange mit so großem und befriedigendem Erfolge am Ihrem Lebenswerk, der Rheinischen Metall- und Maschinenfabrik, die in übergroßem Teil dem Vaterlande so wertvolle Dienste leistet, weiter arbeiten können.

— **Flieger-Auszeichnung.** Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem Leutnant Boelte bei einer Briefstaubenabteilung ist das Ritterkreuz mit Schwertern des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

— **Ein zweiter Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern.** Der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, Exzellenz Dr. Richter, ist neuerdings von dem Reichskanzler mit politischen Spezialaufgaben betraut worden. Eine Teilung seiner Dienstgeschäfte ist daher erforderlich geworden. Als zweiter Unterstaatssekretär ist daher, wie „Wolffs Bureau" mitteilt, in das Reichsamt des Innern der Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Herr Freiherr v. Stein, berufen worden; ihm ist die Leitung der Kriegswirtschaftsabteilungen übertragen worden, während Exzellenz Dr. Richter die Leitung der anderen Abteilungen behält. Freiherr v. Stein befand sich unter den Männern der neuen Regierung von Elsaß-Lothringen, die im Anschluß an die Zaberner Angelegenheit im Februar 1914 ernannt wurden. Er wurde dem Statthalter Graf v. Roedern als Verwalter der landwirtschaftlichen Ressorts beigegeben. Im Elsaß wurde es damals begrüßt, daß ein süddeutscher Fachmann — Freiherr v. Stein stammt aus Franken und ist auch mit dem elsassischen Adel vielfach verwandt — entsandt worden war. Er bewährte sich als tüchtiger Kenner der landwirtschaftlichen Betriebe Süddeutschlands.

— **Im Finanzausschuß der bayerischen Kammer** erklärte der Minister des Innern bei der Beratung des Etats (Maßnahmen, betreffend Kriegswohlfahrtspflege) u. a., es sei der bestimmte Wille der Staatsregierung, daß die Vorschriften über die Familienunterstützung in einer dem Zweck und dem Geiste des Gesetzes entsprechenden Weise vollzogen würden. Die Aufwendungen für Familienunterstützungen seien in starker Steigerung begriffen. Zurzeit sei in Bayern ein monatlicher Aufwand von 15 Millionen erforderlich, so daß nach dem dermaligen Stand mit einem Jahresaufwande von 180 bis 200 Millionen gerechnet werden müsse.

Provinz und Umgegend.

† **Altenburg**, 23. Nov. Aus North Bergen im Staate New Jersey ist eine Spende im Betrage von 50 Dollar nebst einem Briefe beim hiesigen Magistrat eingelaufen, woraus zu ersehen ist, daß die Absenderin ein 14jähriges Mädchen ist, das sich diese Summe erspart hat, um es von Kriegern hinterlassenen Witwen und Waisen in der Vaterstadt ihrer Mutter zukommen zu lassen. In dem ausführlichen Briefe schildert das Mädchen in kindlicher Weise, wie die Deutsch-Amerikaner in dieser schweren Zeit treu zu ihrem alten Vaterlande halten und die Kriegsnot zu lindern suchen.

† **Meiningen**, 23. Nov. Der Magistrat gibt bekannt, daß er sich vorbehalte, die Namen solcher Hausfrauen, die sich am Bahnhof oder in dessen Nähe aufstellen, um die eintreffenden Butterhöferinnen abzufangen und ihnen Preise bieten, die den Butterhöchpreis übersteigen, zu veröffentlichen.

† **Schölen**, 23. Nov. Der Rentner Herm. Peter und seine Frau haben 10 000 Mark der Kirche hier vermacht.

† **Greiz**, 23. Nov. Der Reichskanzler hat es für wünschenswert gehalten, daß auch im Bereich der Thüringischen Staaten eine Organisation geschaffen werde, die sich den Vertrieb von Lebensmitteln, und zwar Hand in Hand mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, zur Aufgabe macht. Die Handelskammer für Reuß ä. L. hält im Einvernehmen mit dem Kommunalverbande eine solche Einrichtung für wünschenswert, und zwar durch Vermittlung der zwölf thüringischen Handelskammern Altenburg, Arnstadt, Coburg, Gera, Gotha, Greiz, Hildburghausen, Meiningen, Rudolstadt, Saalfeld, Sonneberg und Weimar. Die Neueinrichtung soll der Zentral-Einkaufsgesellschaft eine Dezentralisierung des Vertriebes erleichtern und gleichzeitig den Einkaufsvereinigungen einen genügenden Ersatz für unerwünschten und risikoreichen Einkauf im Ausland bieten.

Gerichtsverhandlungen.

⊥ **Eine Milchfälschergesellschaft vor Gericht.** Vor der 3. Strafkammer des Landgerichts Dresden hatten sich das Ehepaar Ernst Kästner, das Ehepaar Karl Fichtner, die Milchhändlersehefrauen Zimmermann, Stockmann, Meyer, sowie die Milchhändler Paul Meyer, Woyde und Petzold wegen Nahrungsmittelfälschung zu verantworten. Der Verlauf des Prozesses zeigte das verwerfliche Treiben dieser Milchfälscher im vollsten Lichte. Nach dem Ausspruche des als Sachverständiger geladenen Direktors des Städtischen Nahrungsmittelamtes, Prof. Dr. Beythien, wird der Dresdner Bevölkerung durch das rechtswidrige Entrahmen der Vollmilch durch die Milchhändler alljährlich 200 000 Kilogramm Butterwert entzogen, der einem Geldwerte von einer Million M. entspricht. Der Wachsamkeit eines Wohlfahrtspolizisten war es gelungen, dem Treiben der Angeklagten auf die Spur zu kommen; sie hatten die auf den Dresdner Güterbahnhöfen in den ersten Morgenstunden eintreffende Milch durch Abrahmen des Milchfettes entwertet, und die entrahmte Milch verkauften sie, nachdem sie den Plombenverschluß wieder angebracht hatten, trotz deren Einbuße an Fettgehalt als Vollmilch. Das Gericht verurteilte die Angeklagten außer zu Geldstrafen noch zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu einem Monat.

⊥ **Der große Prozeß gegen die Beamten der „Hapag" in Amerika.** Der „Frankf. Ztg." zufolge wird gemeldet: Die „Agence Havas" meldet aus New York: Der große Prozeß gegen die Beamten der Hamburg-Amerika-Linie, die der Verletzung der amerikanischen Neutralität beschuldigt sind, wird vom 23. November beginnen. Sämtliche Angeklagte sind Deutsche. Über 100 Zeugen sollen vernommen werden. Man erwartet weitere Enthüllungen. Die amerikanische Regierung hat unwiderlegliche Beweise

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0002

dafür, daß in Amerika 15 Fahrzeuge gechartert wurden, um deutsche Kreuzer zu verproviantieren. In einigen Fällen fand die Charterung mehrere Wochen vor der Kriegserklärung statt, woraus gefolgert werden kann, daß die deutschen Agenten in Amerika bereits wußten, daß der Konflikt unvermeidlich sei. Die amerikanische Regierung versichert, es seien für die Charterung von Fahrzeugen an der Küste des Atlantischen und Stillen Ozeans mehrere Millionen Dollar ausgegeben worden.

⊥ **Sittlichkeitsverbrechen.** Von der Strafkammer in Düsseldorf ist der 29 Jahre alte Volksschullehrer Paul Erkens aus Serm, im Landkreise Düsseldorf, geboren in Dülken, wegen Sittlichkeitsverbrechens an den ihm anvertrauten Schulmädchen zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Todesfälle.

† **Johannes Trojan gestorben.** Der Schriftsteller und frühere Leiter des „Kladderadatsch" Johannes Trojan ist am Sonnabend in Rostock im 78. Lebensjahre gestorben.

Vermischtes.

* **1300 Zentner Speisekartoffeln unentgeltlich.** Landwirte des Kreises Warburg stellten für hilfsbedürftige Kriegerfamilien in den großen Städten und im Industriebezirke unentgeltlich 1300 Zentner Speisekartoffeln zur Verfügung. Mit der frachtfreien Verladung ist begonnen worden. Das Ergebnis der Sammlung ist um so erfreulicher, weil schon vorher 200 Doppelwaggons Kartoffeln durch freihändigen Ankauf ausgeführt sind.

* **Feldposträuber verhaftet.** In Striegau ist es gelungen, den spitzbübischen Posthilfskutscher Gustav Rother zu verhaften, der es verstanden hatte, in der Zeit von April bis September 300 Pakte verschwinden zu lassen. Alles was ein Soldat im Felde gebraucht, wurde bei diesem Diebe bei einer Haussuchung gefunden. Rother ist verheiratet und Vater von 6 Kindern. Eine strenge Bestrafung wird seiner warten.

* **Ein Mann mit 126 Bräuten.** Der 40 Jahre alte Geschäftsreisende Friedrich Rosenkranz spielte in Berlin und Vororten und vielen Städten des Reiches den biederen Fabrikbesitzer, der eine passende Lebensgefährtin suchte. Seit Mai d. J. fand er 126 Witwen und Mädchen, die bereit waren, dem Fabrikbesitzer Friedrich Langenberg, Porstel, Hugo Weidner oder wie er sich sonst noch nannte, nicht nur ihre Hand zu reichen, sondern auch mit 100—2000 M. aus der Verlegenheit zu helfen. Sie glaubten das um so eher tun zu können, als er ihnen hohen Gewinn versprach, weil er es verstehe, aus dem Pfennig einen Taler zu machen. Für seine eigene Tasche stimmte das ja auch. Die vertrauensvollen Bräute aber bekamen auch den Pfennig nicht wieder zu sehen. Als der Schwindler Sonnabend auf dem Anhalter Bahnhof erschien, um sich nach dem Verbleib seines in der Provinz abhanden gekommenen Gepäcks zu erkundigen, wurde er von der Kriminalpolizei festgenommen.

* **111 000 M. für Feststellung der Vorräte.** Die Feststellung der Mehlvorräte und Durchführung der Brotkartenausgabe erfordert erhebliche Mittel. Die Stadt Charlottenburg allein hat dazu die ansehnliche Summe von 111 000 M. gebraucht. Von diesem Betrage sind bereits 84 000 M. verausgabt, und zwar unter anderem für Löhne und Vorratsermittelungen 37 000 M., Druckkosten für die Brotkarten usw. 43 000 M. und für Packmaterial 7200 M. Da von der Stadtverordnetenversammlung bisher nur 86 000 M. bewilligt worden waren, hat der Magistrat um weitere 25 000 M. gebeten, die in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung bewilligt werden sollen.

* **Deutsch-französischer Verwundetenaustausch.** Wie der „Züricher Post" aus Bern vor privater Seite gemeldet wird, wird der nächste Austausch von Schwerverwundeten endgültig am 1. Dezember stattfinden, und zwar nur in bescheidenem Umfange, da die großen Lazarette aus der Zeit des Kriegsbeginns bereits geleert sind. Voraussichtlich besteht der Austausch aus einem Zuge deutscher und bis zu zwei Zügen französischer Verwundeter.

* **Ein Eifersuchtsdrama** hat sich am Sonnabend im Süden der Stadt Berlin, in dem Hause Schönleinstr. 24, abgespielt. Dort erschoß der 25 Jahre alte Wasch- und Plattanstaltsbesitzer Emil Schmilinsky seine 23 Jahre alte Frau Meta und sich selbst. Die Leute waren seit drei Jahren verheiratet und hatten ein 2 Jahre altes Söhnchen Kurt. Schmilinsky war im Hause als ein gewalttätiger Mensch, der seine Frau wiederholt schlug, bekannt. Die Frau dagegen genoß den besten Ruf. Der Mann stand seit vier Monaten als Armierungssoldat in Frankreich. Ein Brief ohne Namensunterschrift teilte ihm mit, daß seine Frau es mit der ehelichen Treue nicht genau nehme und mit einem anderen verreist gewesen sei. Das war eine ganz unbegründete und haltlose Beschuldigung. Auch die Reise war ganz harmlos. Frau Schmilinsky war auf einige Tage zu ihren Eltern nach Sachsen gefahren und kehrte am vergangenen Montag nach Hause zurück. Ihr Mann aber hatte dem Geschwätz geglaubt und sich Urlaub geben lassen. Am Donnerstag kam er hier an. Sonnabend morgen hörten die Hausgenossen plötzlich einen lauten Wortwechsel in dem Laden der Leute. Um 8 Uhr fiel ein Schuß. Mit ihrem Kind auf dem Arme kam die Frau aus der Tür gelaufen und brach an der Bordschwelle zusammen. Ein Bierkutscher, der gerade vorbei kam, hob sie auf und trug sie in den Laden zurück. In diesem Augenblick schoß sich Schmilinsky dort eine Kugel in die rechte Schläfe und fiel tot um. Ein Schutzmann, der dazu kam, stellte fest, daß auch die Frau bereits tot war. Sie hatte eine Kugel ins Herz bekommen. Des Kindes, das bei dem traurigen Vorgange unversehrt geblieben war, nahmen sich Hausgenossen an.

* **Eine belohnte Rettungstat.** Der „N. Rotterdamer Courant" meldet: Die deutsche Regierung hat dem Kapitän und dem Steuermann des niederländischen Motorrettungsbootes „Brandaris" ein Geschenk von je 200 Gulden angeboten aus Dankbarkeit für die Rettung des deutschen Fliegers, der vor einiger Zeit in der Nordsee verunglückt war. Das Geschenk wurde mit Dank angenommen.

* **Seeadler am Rhein.** Seit kurzem hat sich, wie aus Mainz geschrieben wird, am Rhein ein seltener Gast eingenistet, der Seeadler. Man hat Gelegenheit, den Vogel in zahlreichen Exemplaren in den schilf- und waldreichen Gegenden der Rheinufer zu beobachten, namentlich an den stillen Ufern des „Altrheins" bei Stockstadt und Erfelden. Wiederholt wurden Seeadler bei dem Raube von Hasen, Rehkälbern, Gänsen und Enten betroffen, so daß er der Wasser- und Landjagd überaus schädlich geworden ist. Er nistet auf hohen Bäumen in der Nähe des Wassers.

* **Am lebendigen Leibe verbrannt.** In Ettlingen (Baden) übergoß sich die Schaffnersfrau Schöninger mit Erdöl und zündete dieses an. Sie verbrannte vollständig.

* **Der Waldschaden durch den Russeneinfall in Ostpreußen.** Aus Königsberg meldet das „Berl. Tageblatt": Nach amtlichen Feststellungen beläuft sich der durch den Russeneinfall in Ostpreußen in den privaten Waldungen angerichtete Schaden bisher auf 1 200 000 Mark, davon kommt auf den Regierungsbezirk Gumbinnen eine Million Mark.

* **Ein Falschmünzerpärchen** ist am Montag in Danzig verhaftet worden. Am Sonnabend wurden in großen Mengen Einmarkstücke speziell bei den Straßenhändlerinnen in den Verkehr gebracht. In einem Automatenrestaurant versuchte ein Mann gleichfalls ein Falschstück in Zahlung zu geben, der Kellner war aber vorsichtig, er merkte den Schwindel und veranlaßte die Verhaftung des Mannes. Es handelt sich um den Artisten Otto Schönheit, mit dem auch die Artistin Martha Broschkowski ebenfalls verhaftet wurde. Beide lebten in dem Vororte Lauenthal und haben dort falsche Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke hergestellt. Bei einer Haussuchung wurden die Formen, ferner Blei und halbfertige Stücke gefunden.

* **Fliegerunglück.** In der Nähe von Miesbach in Bayern ist am Montag nachmittag ein Doppeldecker der Münchener Flieger-Ersatz-Abteilung abgestürzt. Der Flugzeugführer Oberleutnant Freiherr v. Crailsheim vom 4. bayerischen Chevauxleger-Regiment erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Der Beobachter Leutnant Freiherr v. Seckendorf vom 4. bayerischen Feldartillerie-Regiment blieb tot.

* **Einsturzunglück in Lyck.** In dem nach der Verwüstung durch die Russen vorläufig bewohnbar gemachten Lycker Bahnhofsgebäude stürzte am Montag der Giebel ein und durchschlug die Decke der Übernachtungsräume für auswärtige Beamte. **Einer von ihnen wurde getötet, mehrere erlitten zum Teil schwere, zum Teil leichtere Verletzungen.**

* **Große Unterschlagungen** wurden dieser Tage auf dem Postamt in Schwientochlowitz entdeckt. Der Postaushelfer Sk. verstand es, seit etwa einem Jahre Feldpostbriefe und Geldbeträge, welche unsere Feldgrauen an die Daheimgebliebenen sandten, an sich zu bringen. Bisher schätzt man die Zahl der unterschlagenen Briefe nach dem „Liegnitzer Anz." etwa auf 2000 bis 3000, sowie Bargeld im Betrage von etwa 3000 Mark. Der Täter wurde sofort verhaftet.

* **Unaufgeklärter vierfacher Raubmord.** Über das furchtbare Verbrechen, das in der Nacht zum 31. Oktober in Hochstüblau bei Pr. Stargard verübt worden ist, schwebt noch immer ein geheimnisvolles Dunkel. Bekanntlich wurde in dieser Nacht die aus vier Köpfen bestehende Familie des Müllers Schwedowski, Mutter, Ehefrau und zwei Knaben, ermordet, das Haus wurde, nachdem es ausgeraubt war, in Brand gesteckt, so daß die Leichen verbrannten. Nur an einer Leiche konnte festgestellt werden, daß die Mörder ihre Opfer mit Dolchen niedergestochen hatten. Die Ergreifung der Mörder ist bis heute noch nicht gelungen, obwohl auf ihre Ergreifung eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden ist. Ein erheblicher Verdacht hat sich gegen den Schmied Wladislaus Paschkowski gelenkt, der jetzt von der Staatsanwaltschaft eifrig gesucht wird. Paschkowski hatte im Zuchthause in Ratibor gesessen und war von dort bis Weihnachten beurlaubt worden. Diesen Urlaub verlebte er in Hochstüblau. Vier Tage nach dem grausigen Morde ließ sich Paschkowski vom Amtsgericht in Pr. Stargard einen Fahrtausweis nach Breslau geben, um, wie er angab, nach Ratibor zur Weiterverbüßung seiner Strafe abzureisen. In Ratibor bezw. Breslau ist Paschkowski aber nicht eingetroffen. Unter dem Verdachte der Täterschaft sitzen bereits mehrere Personen in Haft, den richtigen hat man anscheinend immer noch nicht ergriffen.

*

Flieger-Wettbewerb.

Der Fliegerleutnant Immelmann
Der schraubt sich täglich himmelan,
Hingegen treibt auch Leutnant Bölcke
Sich stets herum in dem Gewölke.

Wenn wer von drüben sich verflattert,
So hat er meistens ausgeknattert,
Denn sie empfinden ihn als Kränkung,
Und er versinkt in die Versenkung.

Von Bölcke las man im Berichte,
Daß er schon seinen fünften krichte —
Dies stört dem Immelmann den Schlummer:
Er leistet sich dieselbe Nummer.

Noch einen nun herunterputzend
Macht Bölcke voll das halbe Dutzend. —
Gleich denkt sich Immelmann: den deckst de
Und auch bei ihm erfolgt der sechste.

Vom siebenten — das weiß noch keiner!
Vielleicht ist es dem Bölcken seiner — —
Doch kann's auch Immelmann gelingen — —
Die Konkurrenz, die muß es bringen!

Gottlieb im „Tag".

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Reklameteil.

Im Schützengraben liebt man: **KRÜGEROL-KATARRH-BONBONS** deshalb sendet sie ins Feld!! Überall zu haben wo Rekl. am Fenster in Beuteln v. 15 Pfg. an. niemals lose · Feldpackung gratis.

Anzeigen.
... die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dank.
Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis unseres lieben Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Vielen Dank der Firma C. B. Hertel für die schöne Kranzspende. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan.
Gott möge alle vor solchem Schicksal bewahren.
Merseburg, 24. Nov. 1915.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschw. Emma u. Klara Leye

2 gute schwere **Arbeitspferde** mitteljährig und

5 Stck. leichtere Pferde stehen sofort zu verkaufen **W. Naundorf, Gasthof „Alte Post"**

Freiwillige Auktion.
Mittwoch den 1. Dezbr. d. J., von vormittags 9 Uhr an, findet im **Grundstück Nr. 42** auf dem Neumarkt hier der Verkauf folgender Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt, und zwar:
1 Benzin-Motor mit Zubehör, 1 Feldschmiede, 1 Ambos, 2 Schraubstöcke, 1 Feilbank mit Böcken, 1 Richtplatte, 1 kleiner Kanonenofen mit Rohr, Werkzeuge an Hammern, Zangen u. Feilen, große Plane usw.
Daran anschließend findet von **vormittag 11 Uhr ab** im Grundstück **Schmale Str. Nr. 9** hier der Verkauf folgender Maschinen statt; 1 Drehbank mit allem Zubehör, 1 Bohrmaschine 1 Schleifmaschine, 1 Transmission, 1 Kreissäge, 1 Waschmaschine usw. Die Maschinen sind noch in sehr gutem Zustande.
Albert Franke, Auktionator.

Prächtige Zweifamilien-Villa
in Vorort Berlins, 10 Räume, für 7000 Mk. sofort zu verkaufen. Off. unt. „Villa" an die Exped. dieses Blattes.

Futterleste Absatzferkel sind zu verkaufen **Rössen 16.**

Kuh mit Kalb zu verkaufen **Trebnitz 11**

Eine große neumelkende **Kuh (Sattelkuh)** steht Nachzucht halber zu verkaufen **Mühle Spergau.**

Guterh. Winterüberzieher billig zu verk. **Weiße Mauer 21 p.**

Ein Anthrecit-Ofen (gut erhalten) bill. zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. d. d. Bl.

1 langer u. 1 kurzer schwarz. Paletot, 1 Regenmantel für junge Mädchen billig zu verkaufen **Bahnhofstr. 8 a I.**

Dünger zu kaufen gesucht **Gärtnerei Trebst.** Fernruf 10.

Am Bahnhof 1 ist eine größere Etagenwohnung zu vermieten u. sofort od. später zu beziehen. Näheres **Kleine Ritterstr. 9 I.**

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, elektrisch Licht und Zubehör, ist per sofort oder später zu beziehen **Unter-Altenburg 52.**

Ober-Altenburg 12 II
Januar 1916 wegzugshalber zu vermieten: 2 gr., 4 kl. Räume u. Zubehör, elektr. Licht, Gas, evtl. Pferdestall. 550 Mk.

Domstraße 3
ist die 3. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebengelaß, zu vermieten und sofort zu beziehen. **Es sind schöne große Räume.**

Bettfedern in bekannter Güte empf. billigst **B. Wendland,** Domstr. 1, 1 Tr.

Mastrindfleisch-Verkauf Freitag mittag **Geusa 8.**

Dieters Restauration Donnerstag abend Salzknochen

Deutsch-evangel. Frauenbund.
Lese- und Arbeitsnachmittag für die Mitglieder am Freitag den 26. November 1915, nachm. ½5 Uhr. **Karlstraße 4.**
Thema: „Die deutsche Mode im Spiegel des Krieges".

Schriftsetzer-Lehrling mit guter Schulbildung Ostern 1916 gesucht.
B. A. Blankenburg.

Ja. Witwe sucht Beschäftigung **im Nähen u. schriftlichen Arbeiten** oder irgend welcher Art. Angeb. unt. **A B** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Mehrere Schlosser gesucht.
Th. Groke, Akt.-Ges.

Lehrling wird sofort oder Ostern gesucht. **Franz Lange, Barbier u. Friseur.**

1 Maschinenführer stellt sofort ein **Hertel, Pappenfabrik.**

Geschirrführer für sofort gesucht. **Richard Klauss,** Weißenfelser Str.

Ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht **Geusa 8.**

Ordentliches Dienstmädchen zum 1. Januar gesucht **Weißenfelser Str. 43, 2 Tr.**

Gestern wurde eine schwarze Handtasche mit Inhalt von Ritterstraße, Entenplan nach Gotthardtstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Unter-Altenburg 4.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0003

Bekanntmachung
betreffend Bestandaufnahme von Hülsenfrüchten.

Die Verordnung über den Verkehr von Hülsenfrüchten vom 26. August 1915, R. G. Bl. S 520 bestimmt in § 1 Abs 3, daß Besitzer von Hülsenfrüchten aus ihren Vorräten insgesamt **einen Doppelzentner von jeder Art** ohne Vermittlung der Zentral-Einkaufs Gesellschaft m. b. H. in Berlin, absetzen dürfen. Diese Vorschrift ist durch die Bekanntmachung vom 21. Oktober 1915 R. G. Bl. S. 681, mit Wirkung vom 25. Oktober 1915 **aufgehoben worden.** Es dürfen mithin seit dem 25. Oktober 1915 auch kleinere Mengen von Hülsenfrüchten nicht mehr **ohne Vermittlung der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin abgesetzt werden.**

Die Besitzer solcher kleinerer Mengen von Hülsenfrüchten ersuche ich mit Bezug auf Vorstehendes, der Ortsbehörde bis zum 20 November 1915 die hiernach meldepflichtig gewordenen Bestände nach folgendem Muster anzuzeigen.

Der Unterzeichnete hat nach der Bekanntmachung vom 9. November 1915 folgende, bisher noch nicht angezeigte Mengen von Hülsenfrüchten in Besitz:

1. Erbsen (Art und Gattung) . . . Zentner
2. Speisebohnen weiße . . . . "
   bunte . . . . "
3. Linsen . . . . "

Vor- und Zuname: . . . .
Ort: . . . .

Nicht mit anzuzeigen sind diejenigen Mengen, die der Besitzer bereits in der Bestandsanzeige vom 5. Oktober d. Js. angezeigt hat, sowie diejenigen Mengen, die er für **Ernährungszwecke** in der **eigenen** Wirtschaft und zur nächstjährigen Bestellung benötigt.

Nach § 13 der eingangs erwähnten Bundesratsverordnung wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 15000 Mark bestraft, wer unter anderem Hülsenfrüchte in anderer Weise als durch die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft absetzt und wer die ihm obliegenden Anzeigen nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wer wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht.

Merseburg, den 19. November 1915.

Der Königliche Landrat.
J. V.: (gez.) **von Jagow**
Landrat a. D.

Veröffentlicht mit der Aufforderung an die Besitzer von Hülsenfrüchten, auch jede bei ihnen vorhandene **kleine Menge,** bis zu 2 Zentner, an **Erbsen, Speisebohnen und Linsen**

am Donnerstag den 25. November cr

in der Zeit von 8 bis 1 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags im Gewerbebureau, Rathaus Zimmer Nr. 15, anzumelden.

Merseburg, den 22 November 1915.

Der Magistrat.

Aufruf!

Es hat sich die Ausbildung weiteren Personals für die freiwillige Krankenpflege nötig gemacht und es sollen daher sofort

Ausbildungskurse

stattfinden. Es werden daher solche Männer, auf welche die untenstehenden Bestimmungen zutreffen, aufgefordert, sich sofort beim Unterzeichneten zu melden.

1. Wer vor dem 16. August 1869 geboren ist und dem gedienten Landsturm angehörte.
2. Wer vor dem 5. Dezember 1869 geboren ist und dem ungedienten Landsturm angehörte.
3. Wer vor dem 8. September 1870 geboren ist und früher dienstuntauglich war (ausgemustert).
4. Wer während des Krieges ausgemustert (für dauernd dienstuntauglich erklärt ist) ohne Rücksicht auf das Alter.
5. Wer nach dem 4. Dezember 1869, aber vor dem 1. Januar 1876 geboren ist, nicht gedient hat, dem unausgebildeten Landsturm 2. Aufgebotes angehört, während des Krieges gemustert ist und dabei die Entscheidung garnisonverwendungsfähig oder tauglich zu Arbeitszwecken (L. o. W. A.) erhalten hat.
6. Wer nach dem 7. September 1870, aber vor dem 1. Januar 1876 geboren ist, nicht gedient hat und im Frieden für dienstuntauglich erklärt ist.

Zur Ausbildung nicht zugelassen sind insbesondere die gedienten Landsturmpflichtigen, die Landsturmpflichtigen 1. Aufgebotes und die nach dem 31. Dezember 1875 geborenen, früher Dienstuntauglichen, auch wenn sie nur garnisonverwendungsfähig oder nur tauglich zu Arbeitszwecken sind, und diejenigen ungedienten Landsturmpflichtigen 2. Aufgebotes, die kriegsverwendungsfähig sind.

Die große Wichtigkeit der Sache erfordert dringend sofortige Meldung und Ausbildung.

Der Vorstand des Kreisvereins freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz zu Merseburg.
J. A.: Arndt, Gotthardtstraße 42.

Rotes Kreuz.
Gabenliste Nr. 66.

Spenden gingen ein von:
Amtsrat Dr. W. v Zimmermann in Benkendorf, Kosten des Erntefestes, auf welches die Arbeiter infolge der Kriegslage verzichteten, 1200 Mk., 1. Knabenklasse Volksschule II 2 Mk., Christ in Runstedt 3 Mk., aus einer Sammelbüchse 5,86 Mk., Gemeinde Kötzschen 10,40 Mark, Georg Hauer 30 Mk., aus dem Verkauf von Ansichtskarten vom Raben 49,31 Mk., Pfarrer Becker in Teuditz, Sammlung am Familienabend der Kirchfahrt für erblindete Krieger, 30 Mk., Frau Stelze 3 Mk, Bäckermstr. Klappenbach 12 Mk., Ungen. 22 Pfg.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichen Dank.

Merseburg, den 23. November 1915.

Der Mobilmachungsausschuß des Roten Kreuzes.

Karl Tänzer,
Adolf Schäfers Nachf.,

Spezial - Geschäft
für
sämtliche Militär-Bedarfsartikel
als:
wollene u. baumw. Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußtücher woll. Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Bettücher

Fernsprecher 259.

Merseburg, Entenplan 7.

Einophon-Theater
Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Donnerstag bis Sonntag.

Siena und Umgebung. Naturaufnahme.
Mikrobenkinomatographie.
Eiko-Woche. Kriegsschau.
Die beiden Blonden. Humoristisch.
Augustin auf der Hochzeitsreise.
Mutige Tat einer Kontoristin.

Der Strafgefangene Nr. 63
Spannendes Drama in 3 Akten.

Club der Dicken.
Lustspiel in 3 Akten.

Sonntag nachmittag v. 3 Uhr ab
Jugendvorstellung.

---

14. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 23. November 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I and II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

109 247 485 759 [500] 903 1120 227 330 515 607 720 849 2103 98 286 767 90 563 634 974 3003 72 87 115 306 449 695 713 51 999 [1000] 4124 226 71 333 470 98 [1000] 882 94 [500] 5112 38 56 239 533 846 86 6201 17 390 593 828 7163 97 439 515 623 46 700 21 802 903 44 62 [500] 99 8018 136 82 740 979 93 9054 434 613 16 [500] 29 [500] 736 805 40 98

10315 491 863 931 11072 [1000] 78 121 42 78 80 452 66 74 673 80 [3000] 12000 [1000] 25 [500] 46 351 79 13043 324 684 766 977 14166 284 325 [500] 461 553 713 39 803 [3000] 15161 218 27 646 705 [3000] 813 [3000] 904 16031 [1000] 130 384 492 35 612 788 844 46 940 17253 407 709 887 [3000] 910 18058 165 19200 94 360 69 445 557 701 51 880 906

20080 102 486 784 833 21242 320 27 414 18 624 740 68 885 96 22015 119 72 [500] 233 [500] 375 76 715 23051 [500] 141 260 305 41 70 480 646 24066 262 320 571 641 74 706 54 864 87 [3000] 25104 436 563 97 664 [1000] 834 944 26268 467 534 52 [500] 605 [500] 711 983 27056 69 111 [1000] 96 321 41 [1000] 54 [1000] 71 442 71 554 [500] 709 28170 369 [500] 656 721 50 873 907 25 29161 [500] 93 232 488 94 564 649 71 718 [500]

30128 46 49 208 35 308 456 [500] 760 847 937 [500] 70 31012 14 [500] 165 239 498 99 555 876 32013 144 [1000] 254 335 444 554 747 800 33114 26 80 98 381 658 704 20 21 91 988 34033 47 134 285 96 324 405 531 679 879 961 35007 287 [500] 468 551 [3000] 626 723 801 [500] 36087 439 678 745 817 907 24 37092 220 59 467 923 68 38087 [1000] 136 325 85 468 508 39050 51 112 444 [500] 535 61

40168 278 [1000] 380 449 66 524 46 609 68 77 714 44 827 75 917 41083 [1000] 107 228 76 346 637 58 [500] 862 42081 202 390 430 90 595 651 771 831 75 43092 136 407 [500] 71 543 48 857 58 947 44039 124 47 210 [1000] 14 360 81 442 648 821 39 45024 126 214 91 [1000] 615 [500] 701 35 50 853 46046 49 175 91 294 322 515 84 776 847 901 47124 74 367 459 574 626 60 951 74 48456 589 674 742 895 993 49011 20 214 572 647 59 734 833 921 40 67

50101 405 25 97 747 74 862 89 51196 226 33 300 49 406 503 46 776 886 [500] 52143 82 212 32 369 557 674 728 804 923 53124 295 336 47 55 447 99 [3000] 712 29 43 54064 86 119 244 411 602 799 807 44 55126 340 479 579 671 732 56049 70 453 [1000] 627 33 719 884 790 934 57071 112 42 60 [1000] 393 [500] 532 823 901 9 [500] 58 58164 263 321 419 882 59038 132 236 312 32 35 431 510 92 812 23 57 930 [3000] 66

60138 [5000] 92 338 44 73 93 [1000] 433 617 882 [500] 957 61028 77 [3000] 340 560 904 [3000] 62075 171 213 98 330 400 616 67 717 98 863 [500] 904 56 63070 96 309 29 73 416 20 33 81 522 39 45 97 608 754 81 900 77 90 95 64081 318 504 695 [500] 829 72 915 78 [3000] 65048 104 80 268 71 675 94 709 18 844 87 94 938 70 [1000] 66015 142 202 8 328 63 [500] 426 525 689 [500] 764 73 867 915 [500] 67275 82 435 623 731 804 [500] 68080 105 309 542 45 [3000] 793 69176 79 97 351 83 664 767 877 88

70071 79 301 402 16 539 614 [1000] 24 769 995 71144 [500] 251 63 383 409 702 [1000] 64 67 807 16 72165 519 [3000] 628 775 872 971 73032 75 152 432 507 36 [5000] 726 986 74107 37 287 337 450 [500] 80 [1000] 728 951 81 75010 34 450 546 813 62 73 76083 133 329 404 79 622 702 862 77011 239 302 3 535 81 [3000] 840 54 [500] 77 78004 52 77 196 442 70 540 962 [500] 79118 375 583 928 75 77

80165 88 256 420 67 90 94 583 609 790 81010 219 71 400 50 621 84 918 77 82143 212 83 488 595 853 80 [500] 943 83035 [3000] 144 70 430 43 91 638 83 782 [1000] 873 84532 664 986 85356 547 57 672 86015 48 56 68 154 [500] 219 307 62 427 34 91 501 45 48 717 [3000] 87110 19 526 853 81 996 [500] 88227 51 [500] 468 568 [500] 694 746 69 844 83 728 [500] 89022 [500] 77 115 225 [3000] 78 419 532 760 [1000] 67 69 800 24

90156 730 932 47 73 91167 259 669 778 92079 132 81 471 503 48 74 737 864 93017 65 132 [3000] 243 371 680 914 28 56 94033 35 49 128 98 [500] 262 622 700 876 910 95008 [1000] 149 [500] 316 29 70 471 536 634 [500] 96222 98 438 574 85 97039 65 157 364 97 [500] 436 47 549 82 719 90 806 [1000] 33 95 900 98037 268 72 450 61 553 75 630 71 882 924 99051 [1000] 214 44 354 512 57 654 703 26 945 85 88

100036 253 [500] 484 555 740 [500] 101091 151 367 457 65 773 982 96 102385 459 [500] 514 19 20 [1000] 705 866 72 85 103045 76 [1000] 98 302 405 23 804 104023 [500] 33 138 266 343 563 679 717 [500] 28 822 105295 321 47 880 106096 [1000] 129 494 501 45 57 976 107057 167 210 345 402 563 [500] 108123 298 353 54 412 691 [10000] 817 41 947 109163 74 331 440 85 512 22 92 727 [1000] 69

110078 142 [500] 58 407 49 532 [1000] 37 765 111015 186 441 821 112113 60 205 320 712 877 113100 453 520 [500] 804 16 114192 312 44 58 496 616 25 46 895 912 115177 308 58 493 502 746 88 116015 24 89 163 240 450 500 98 628 832 981 97 117035 84 91 179 577 664 748 869 118012 110 56 [500] 67 487 575 784 988 119010 158 203 82 546 675 92 747 73 930 73

120061 339 579 623 949 121057 296 378 527 70 775 816 17 976 122045 145 [500] 51 [1000] 275 [500] 330 499 561 62 123081 156 79 283 363 [3000] 428 51 [500] 570 727 87 829 902 124025 113 75 446 597 707 861 125296 436 637 780 800 11 126445 74 798 [1000] 809 11 127118 [500] 70 92 288 736 994 128124 375 80 470 76 533 [500] 671 [1000] 744 82 870 928 129103 339 556 689 764 96 923 [1000] 95

130055 122 282 484 93 565 87 702 876 903 23 131026 41 142 [500] 232 465 51 881 86 993 132155 289 483 504 74 681 925 133269 410 [1000] 561 89 607 841 [500] 134006 204 451 62 506 656 63 848 74 981 135079 [1000] 254 373 469 549 703 53 896 965 136010 124 73 214 302 916 137187 203 536 47 [500] 82 [500] 629 51 71 80 757 [500] 854 97 138079 157 273 93 320 504 8 35 85 671 717 54 69 866 947 [1000] 139037 [3000] 192 200 305 75 472 511 803

140067 189 90 397 838 920 44 141063 77 80 113 282 342 454 72 806 44 912 142033 67 234 42 744 [1000] 143035 343 403 75 144000 42 192 238 64 357 437 42 [500] 514 23 644 946 78 145009 213 371 [1000] 494 [3000] 619 [3000] 30 721 74 940 [500] 146018 79 99 [1000] 611 53 819 34 82 147032 72 102 234 319 [500] 449 572 91 611 24 782 148355 407 42 722 75 826 149108 14 34 437 723 836 910 [3000]

150073 95 212 40 64 300 31 444 623 893 912 85 151037 268 414 15 50 69 [1000] 545 [500] 863 152022 198 227 30 69 326 516 45 [500] 658 95 797 153289 678 [1000] 733 838 [3000] 94 983 154075 82 86 111 [500] 59 96 284 421 71 530 65 948 88 [1000] 155042 60 282 313 487 591 740 819 31 80 156012 [500] 201 22 73 81 [500] 782 157028 222 [500] 403 15 [500] 569 668 792 849 61 65 158072 [3000] 122 391 403 60 642 53 62 73 811 919 159050 86 155 291 329 590 900 [1000] 17

160099 337 582 790 161136 288 621 25 722 [500] 40 [1000] 859 [500] 162126 36 [500] 440 82 664 163006 [1000] 100 73 491 593 677 876 935 164029 141 48 241 593 [3000] 654 741 834 952 165204 32 [3000] 665 [500] 713 55 915 39 166078 112 296 346 660 71 84 715 972 167309 91 488 [3000] 625 708 869 976 86 [500] 168090 [500] 254 467 546 82 [1000] 611 78 169056 62 141 348 69 [1000] 787 889 908 48 60

170094 138 370 92 438 [1000] 622 24 945 75 171199 204 81 308 579 [500] 89 604 760 65 834 934 172118 373 504 8 46 754 879 933 61 173010 47 382 468 677 716 902 [500] 61 174440 671 [3000] 99 836 175120 208 351 76 415 541 54 90 679 786 809 22 176098 113 386 506 15 62 704 954 74 86 177105 265 519 648 74 [3000] 776 98 807 [1000] 41 993 178047 516 647 74 94 818 48 940 179140 [1000] 267 97 505 10 622 24 [1000] 861 [3000]

180116 251 365 420 71 84 527 661 67 76 709 845 181103 86 347 417 576 675 821 25 64 [3000] 979 182060 [1000] 105 [1000] 45 317 400 12 625 869 [500] 183067 99 125 66 282 97 710 21 60 919 26 47 59 184209 33 38 73 333 41 93 494 526 43 48 861 97 [500] 907 185071 321 32 36 [500] 400 28 703 834 186148 [500] 273 361 427 510 80 644 750 906 187003 249 363 [1000] 414 31 556 99 855 57 188080 248 65 68 640 738 50 88 827 91 906 189174 266 [500] 302 82 474 [1000] 578

190035 100 15 32 309 453 815 921 191105 9 24 349 55 485 551 610 31 66 [1000] 812 24 84 [3000] 99 944 65 192032 405 720 862 96 193043 222 54 427 958 194051 54 94 232 436 42 653 56 707 64 96 195220 627 48 752 [1000] 83 196068 84 224 66 [1000] 305 436 529 43 665 95 197137 218 367 487 840 83 919 94 198007 44 149 [500] 72 74 326 432 541 82 199017 56 59 71 135 69 [1000] 598 [1000] 646 912 86

200087 95 193 349 59 421 51 535 201062 293 350 587 [1000] 877 92 943 202095 [500] 127 310 455 91 895 927 203078 205 49 314 92 423 31 67 78 [3000] 573 626 720 204042 240 51 302 18 90 441 734 [3000] 38 65 70 71 92 894 910 205041 332 [1000] 413 [1000] 500 732 976 206001 [500] 225 88 717 [500] 19 85 93 836 207017 74 128 77 [500] 473 531 35 706 61 208420 733 873 948 87 209038 [1000] 137 61 214 66 89 306 [3000] 463 91 509 [500] 58 753 972 88

210379 465 502 91 675 749 211178 86 281 543 720 [500] 57 [3000] 913 85 212040 [500] 197 389 [1000] 604 52 729 806 919 213084 221 317 [1000] 67 786 89 950 214033 150 304 [1000] 88 528 98 636 798 215208 38 451 601 50 734 880 931 [500] 216065 163 [1000] 330 92 492 502 612 81 [500] 95 985 217053 59 126 230 33 425 516 50 708 893 946 [1000] 90 218098 474 89 675 964 219156 [1000] 570 657 94 737 838 923 88

220127 234 82 525 26 641 736 860 221018 48 223 54 460 626 [500] 37 66 728 64 84 222022 95 152 380 484 [1000] 675 90 769 95 223144 253 224067 175 238 375 76 497 579 700 [500] 60 818 42 981 225182 95 243 410 743 76 [500] 992 226177 81 277 592 620 82 739 79 91 883 227064 191 220 85 356 [1000] 96 431 87 912 [500] 15 228109 295 326 91 639 62 64 70 714 [1000] 859 [500] 905 229042 70 125 88 248 303 [500] 681 820 87 98 99 936 43

230697 783 231185 378 [10000] 457 98 563 781 232010 15 22 37 [500] 187 224 79 378 601 56 718 945 233248 535 83 650 73 [500] 774 977

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0004

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 276. Donnerstag den 25. November 1915.

Deutschland.

— **In einem Artikel der „Sozialistischen Monatshefte“** über die deutschen Gewerkschaften erinnert Abg. Heine an die Angriffe, die früher von sozialistischer Seite selbst gegen die Generalkommission und gegen die gewerkschaftliche Arbeit überhaupt erhoben worden sind. Noch vor zehn Jahren habe der Abg. Schmidt die Gewerkschaftsbewegung gegen den Herausgeber und einige Mitarbeiter der Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie in Schutz nehmen müssen, die erklärt hatten, die gewerkschaftliche Aktion würde immer ergebnisloser, die Gewerkschaften bildeten eine Arbeiteraristokratie, die das Interesse am Klassenkampf verlöre, das Streben für Verbesserung der Lebenshaltung der Arbeiter verlängere die Existenz des bürgerlichen Staates, die Geldmittel der Gewerkschaften wären ihre Achillesferse. Noch kräftiger habe sich Dr. Rosa Luxemburg ausgesprochen, die die Gewerkschaften der „organischen Verfettung“ bezichtigte, ihr „Verantwortlichkeitsgefühl“ beklagte und ihnen die „russischen Methoden“ zum Vorbild setzen wollte. Heine sagt ironisch: „Man sieht daraus deutlich, daß es immer dieselbe Seite ist, von der immer dieselben Einwände gegen alles in der Arbeiterbewegung ausgehen, was neu ist und zu Erfolgen führt.“

— **In Bayern** sind nach Angaben des Finanzministers im Etatsausschuß der bayerischen Kammer rund 66 Millionen an Wehrbeitrag eingekommen, davon etwa 61 Millionen auf das Vermögen, 5 Millionen auf das Einkommen. Beitragspflichtig waren reichlich 137 000 natürliche Personen. Weitere 4 Millionen wurden noch von rund 300 Gesellschaften aufgebracht.

— **Die Herabsetzung der Altersgrenze** bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung von 70 auf 65 Jahre soll nach dem Willen der Reichsregierung also nicht stattfinden, obwohl in das Einführungsgesetz die Bestimmung aufgenommen war, daß der Bundesrat im Jahre 1915 dem Reichstage die gesetzlichen Vorschriften über die Altersrente zu erneuter Beschlußfassung vorlegen sollte. Es war damals mit diesem Beschluß die Hoffnung verbunden, daß die Reichsregierung 1915 doch ihre Bedenten gegen die Herabsetzung der Altersgrenze aufgegeben haben würde. Das ist nun leider nicht der Fall. Der Bundesrat will eine Änderung der Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Altersrente nicht empfehlen. Und er wird dem Reichstage eine Denkschrift darüber vorlegen. Diese Denkschrift wird in ihrem wesentlichen Inhalt offiziös veröffentlicht. Eine überzeugende Kraft hat sie nicht. Der andere hört aus allem nur das Nein. Besonders wenig beweiskräftig erscheinen die Darlegungen über die Unmöglichkeit, weitere Reichsmittel zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich nach den damaligen Berechnungen nur um eine Summe von etwa 9 Millionen. Was spielt eine solche Summe heutzutage, wo alle finanziellen Verhältnisse auf den Kopf gestellt sind und wo nach dem Kriege vermutlich auf ganz neuen, ganz gewaltigen Grundlagen aufgebaut werden muß, für eine Rolle! Die Reichsregierung möge doch auch bedenken, welchen wenig erfreulichen Eindruck es gerade jetzt machen muß, wenn jener ebenso bescheidene wie populäre Wunsch trotz und alledem nicht in Erfüllung gehen soll! Wir möchten uns immer noch der Erwartung hingeben, daß die Regierung sich einem hoffentlich einhelligen Willen des Reichstages gegenüber zu einer anderen Auffassung bekennt und sich bereit erklärt, den Invaliden der Arbeit ihre sauer verdiente Rente schon im 65. Jahr zuzubilligen.

Zur Lebensmittelfrage.

Zur Verbrauchsregelung der Fette meldet die „Nordd. Allge. Ztg.“: In den letzten Tagen sind mehrfach in der Presse Notizen darüber erschienen, daß von einer Verbrauchsregelung der Fette ganz und gar abgesehen werden soll. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Reichsregierung im Einvernehmen mit den Bundesregierungen zurzeit damit beschäftigt ist, sich Unterlagen über den Umfang der Produktion, die Höhe der festzusetzenden Quanten und die Art der Verteilung zu beschaffen. Eine Regelung der Angelegenheit ist daher demnächst zu erwarten. Es ist vorläufig die Einführung von Butterkarten in denjenigen Bezirken in Aussicht genommen, in denen mit einem besonderen Mangel in der Butterversorgung zu rechnen ist.

Eine Sitzung des Beirats der Lebensmittelpreisprüfungsstelle. Der Beirat der Prüfungsstelle der Lebensmittelpreise in Berlin trat am Montagvormittag in seinem Ausschuß für Kartoffeln, Gemüse und Obst wiederum zu einer Sitzung zusammen. In einer allgemeinen Aussprache über die Kartoffelversorgung der Bevölkerung fanden die Bemühungen der Reichskartoffelstelle volle Anerkennung, und es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, durch Einwirkung auf Landwirte und Händler die möglichst schnelle Beschaffung der angemeldeten Beträge und der weiter erforderlichen Wintervorräte zu sichern. Sollte, wie mehrfach angenommen, eine Zurückhaltung der Händler vorliegen, so müßte ihnen gegenüber von dem den Städten zustehenden Enteignungsrecht Gebrauch gemacht werden. Seitens der Eisenbahnverwaltung sind schnellste Beförderung und Maßnahmen gegen Frostgefahr zugesagt. Nach Mitteilung des Eisenbahnzentralamtes sind zwischen dem 28. Oktober und 16. November rund 9 Millionen Zentner Speisekartoffeln befördert worden. Es ist anzunehmen, daß sie meist nach dem Westen bestimmt waren, so daß die immer noch behauptete Kartoffelknappheit ziemlich behoben sein sollte. In der Erörterung wurde unter anderem die Frage etwaiger Sonderpreise für wirkliche Saatkartoffeln und einer erweiterten Beschlagnahme unter Herabsetzung der Höchstpreise gestreift. Seitens eines Vertreters des Kriegsministeriums wurde erklärt, daß auch die Heeresleitung sich unbedingt an die Höchstpreise für Kartoffeln halt. Weiter wurde über die Festsetzung von Höchstpreisen für Gemüse, auch Zwiebeln, und für Sauerkraut verhandelt. Eine eingehende Erörterung fand über die Bemessung der Sauerkrautpreise statt. Man war sich ferner darüber einig, für Obst, solange die Preise eine angemessene Höhe bewahren, von einer Höchstpreisfestsetzung abzusehen. Endlich wurde über Höchstpreise für Fettersatzmittel, in erster Linie für Marmelade, aber auch für Apfel- und Rübenkraut, Bienen- und Kunsthonig, verhandelt.

Provinz und Umgegend.

† **Bitterfeld**, 23. Nov. Die in der Moltkestraße wohnhafte Frau Gertrud W. von hier versuchte sich und ihre drei Kinder im Alter von 2, 5 und 6 Jahren zu ertränken. Spaziergänger bemerkten gegen 6 Uhr abends in den Pilzanlagen einen herrenlosen Kinderwagen und bei näherem Zusehen im Lober eine Frau, die äußerte, sich ertränken zu wollen. Sie wurde von einem Soldaten aus dem Wasser gezogen und nach dem Rathause gebracht. Inzwischen war festgestellt worden, daß die zwei- und fünfjährigen Kinder Herbert und Lotti bereits ihren Tod gefunden hatten, während es dem sechsjährigen Kinde Gertrud gelungen war, sich aus dem Wasser zu retten und nach Hause zu laufen. Die Leichen der beiden Kinder sind geborgen. Frau W. sowie das überlebende Töchterchen wurden dem Kreiskrankenhause zugeführt. Über die Beweggründe zur Tat verlautet nichts Näheres.

† **Gisten**, 23. Nov. Die in Salmuthshof beschäftigte polnische Arbeiterin Stanislawo Penjo hatte ein Kind geboren. Das Kind soll nach ihrer Angabe tot gewesen sein. Nach den angestellten Ermittelungen hat aber die St. nach der Geburt das Kind in eine Schürze getan und im Stroh versteckt. Als nun andern morgens die Mitarbeiterinnen auf dem Felde waren, tat die St. das kleine Wesen in einen Topf und zerkochte das Kind vollständig. Kurz darauf beobachtete die Aufseherin, wie die St. mit einem Paket nach Gisten ging. Sie schickte zwei Mädchen hinterher, die die St. beobachten sollten. Diese konnte sich nun unterwegs, wie sie es vorhatte, des Pakets nicht entledigen und müßte es, nach dem sie in Gisten Butter, Zucker und Zeug eingekauft hatte, wieder mit nach Salmuthshof zurücknehmen. Hier wurde sie untersucht und man fand in dem Paket Knochen und Fleischklumpen. Die St. wurde festgenommen und dem Amtsgerichtsgefängnis Bernburg zugeführt.

† **Altenburg**, 23. Nov. In der jüngsten Stadtverordnetensitzung hatten die Vertreter der dritten Abteilung folgenden Antrag eingebracht: „Das Stadtverordnetenkollegium möge beschließen, den Stadtrat zu beauftragen, beim Ministerium zu beantragen, Bürgermeister Tell wieder in sein Amt einzuweisen.“ Der Antrag soll, weil zu spät eingegangen, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden. Bürgermeister Tell ist bekanntlich kürzlich vom Schwurgericht Gera von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Verleitung zur Urkundenfälschung glänzend freigesprochen worden.

† **Sondershausen**, 23. Nov. Einem „Feldgrauen“, der sich zwischen Sondershausen und Hohenebra in selbstmörderischer Absicht vor dem Zug geworfen hatte, wurden beide Füße oberhalb der Knöchel vollständig abgequetscht.

† **Erfurt**, 23. Nov. In Thüringen tritt, wie dem „Erf. Allgem. Anz.“ von polizeilicher Seite mitgeteilt wird, seit längerer Zeit eine Person auf, die in schlauer Weise wert-

Arme kleine Anni!

Roman von H. Courth-Mahler.

53. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie reichte ihm schnell die Hand.

„Sei mein Freund, Norbert, und versprich mir, immer offen und ehrlich zu sagen, wenn dir an mir etwas mißfällt.“

Er führte ihre Hand an die Lippen.

„Mein Wort darauf und gut Freund für immer.“

„Und nun will ich dir noch etwas sagen, Norbert, als dein guter Freund. Zugestanden — Anni Sundheim ist ein schönes und liebenswürdiges Mädchen — aber — halt dein Herz fest, Norbert, es kann ja doch nichts aus euch beiden werden. Ganz abgesehen davon, daß mein Vater sich anscheinend ernstlich um sie bewirbt, du selbst kannst sie doch nicht heiraten.

Norbert blickte sehr ernst in ihre Augen.

„Ich kenne Anni Sundheim vielleicht besser als du, Marianne, und weiß, daß sich kein unreiner Gedanke an sie wagen darf. Für deinen guten Willen danke ich dir. Aber sorge dich nicht um mich — ich kenne meinen Weg. Und da sehe ich Fred im schlanken Trabe auf uns zukommen mit der Miene eines Othellos.“

Damit lenkte er Marianne ab.

Sie lachte.

„Ist er nicht ein lieber, netter Mensch, mein Fred? Ich glaube, ich bin auf dem besten Wege, mich rettungslos in ihn zu verlieben. Was sagst du zu diesem Geständnis einer schönen Mädchenseele?“

„Daß ich dir von Herzen wünsche, daß du ihn wirklich liebst, deinen Fred, dann ist mir um euer Glück nicht bange.“

Sie reichten sich noch einmal die Hände. In diesem Augenblick trat Fred zu ihnen.

„Ihr seht aus wie zwei Verschwörer. Nehmt mich in euren Bund, dann können wir die Mittlissene aus dem Tell aufführen,“ sagte er lachend.

„Wir waren erst bei Othello und ich teilte dir die Hauptrolle zu, weil du so eifersüchtig angerannt kamst,“ antwortete Norbert.

„Nein, wir haben uns wirklich ewige Freundschaft geschworen, Norbert und ich,“ sagte Marianne, ihren Arm unter den ihres Verlobten schiebend.

„War denn das erst nötig?“ fragte Fred erstaunt.

Marianne nickte schelmisch.

„Ja, wir konnten uns früher nicht ausstehen. Und zum Abschluß unserer Feindseligkeit hat er mir eben erst noch eine Sottise an den Kopf geworfen. Weißt du, wie er mich genannt hat?“

Fred streifte sich herausfordernd die Ärmel auf.

„Sags, Marianne. Mit seinem Blut soll ers büßen!“ rief er im düsteren Grabeston.

Sie lachte.

„Baroneß Kaprice hat er mich genannt.“

Fred drückte glücklich lachend ihren Arm an sich.

„Ach nein — das ist zu reizend — dafür kann ich ihm nichts tun, komm, meine reizende Baroneß Kaprice, diesen Walzer tanzen wir zu Ende. Norbert hat das Nachsehen, und damit ist er gestraft genug.“

Übermütig lachend walzte das Brautpaar davon. Norbert blickte ihnen mit einem Seufzer nach. In demselben Augenblick tanzte Anni in den Armen Max Piccolminis, der sich nun wieder in einen modernen Ulanenoffizier verwandelt hatte, vorüber.

Er sah, daß sie zu ihm herüberblickte und dann errötend den Kopf zur Seite wandte.

Er machte sich nun doch wieder Vorwürfe, daß er sich vorhin hatte hinreißen lassen zu allerlei Worten, die sie beunruhigen mußten. Wie angstvoll sie gesteht hatte: „Versperren sie mir nicht selbst den Weg nach Saßneck.“

Diese Worte hatten ihn zur Vernunft gebracht. Klar sollte es zwischen ihm und ihr werden, aber nicht eher, als bis er selbst in allen Dingen mit sich im Reinen war. Bis dahin durfte sie nicht in seine Kämpfe mit hineingezogen werden. So lange mußte er sich beherrschen. Und das wollte er auch tun. Nun er wußte, daß er von Baron Hochberg nichts zu fürchten hatte, konnte er auch wieder ruhiger sein — und warten

Wenn sich auch sein ganzes Empfinden gegen den Zwang sträubte, den er sich selbst auferlegen mußte, so tröstete ihn doch der Gedanke, daß er diesen Zwang bald von sich werfen würde. Er wollte sich diesem sinnlosen Hausgesetz nicht beugen. War er nicht Mann genug, sich selbst sein Schicksal zu zimmern? Hatte er früher leben können ohne das Majorat, so mußte es auch jetzt gehen. Anni war so schlicht und anspruchslos. Sie würde auch mit einem schlichten Leben an seiner Seite zufrieden sein, denn ihrer Liebe war er nun gewiß. Nur weil sie an der Möglichkeit einer Verbindung mit ihm zweifelte, hatte sie vorhin seinen Worten gewehrt. Ihr Zittern und ihr Erröten, ihre hilflos flehenden Blicke hatten ihm verraten, wie es in ihrem Herzen aussah.

Um elf Uhr war die Tanzmusik verstummt und die Hochzeitsgäste zogen sich auf ihre Zimmer zurück. Das Programm für den nächsten Tag war noch reichhaltig genug, um es wünschenswert zu machen, daß man sich genügend ausruhte.

Das erste Frühstück sollten die Gäste nach Belieben auf ihren Zimmern oder zwanglos in dem Frühstückszimmer einnehmen, je nach beendeter Nachtruhe. Um elf Uhr sollte dann eine gemeinsame Frühstückstafel stattfinden. Daran würde sich um ein Uhr die Trauung des jungen Paares schließen. Nach der Trauung sollte wieder eine große Festtafel stattfinden. Gegen fünf Uhr mußte das Brautpaar aufbrechen, um den fahrplanmäßigen Zug nach dem Süden zu erreichen, und für die zurückbleibenden Gäste gab es dann noch allerlei Kurzweil und Unterhaltung.

Also hatte man an diesem Tage noch viel vor. —

Anni hatte sich sehr früh erhoben und das erste Frühstück auf ihrem Zimmer genommen. Frau von Saßneck wollte, wie ihr Lene sagte, erst um neun Uhr geweckt werden. Anni sah aus dem Fenster in die weiße Winterpracht hinein und es lockte sie, einen Gang in die frische, klare Winterluft zu tun.

Sie nahm Hut und Mantel und verließ das Schloß, nachdem sie Lene gesagt hatte, daß sie um neun Uhr zurück sein würde.

Es war noch alles still im Hause, nur aus den Wirtschaftsräumen im Erdgeschoß hörte man eifriges Hantieren. Da unten waren viele Menschen beschäftigt, das Festmahl zu richten.

Aufatmend schritt Anni auf dem gebahnten Wege, der neben der Fahrstraße ins Tal hinabführte, dahin. Es war noch nicht so hell aber hinter den Bergen glühte ein roter Streifen und verkündete die aufgehende Sonne. Kein Wölkchen stand am Himmel.

Die frische kalte Luft rötete Annis Wangen und sie fühlte, wie ihr das Blut freier und leichter durch die Adern kreiste. Der Druck, der seit gestern abend auf ihrer Seele lag, ließ nach.

Noch war ja nichts geschehen, was ihr die Pforten von Saßneck verschloß, noch war kein Wort gefallen, das sich nicht harmlos hätte deuten lassen. Wenn sie auch im Herzen überzeugt war, daß Norbert Saßneck sie liebte — solange er es nicht aussprach, durfte sie bleiben. Soweit hatte sie sich selbst die Grenzen gesteckt. Und deshalb bangte ihr unsagbar davor, daß er dieses Wort sprach, das sie heimatlos machen würde, obwohl ihre Seele sich schmerzlich nach diesem Wort sehnte.

Zwischen Glück und Leid schwankte sie haltlos hin und her. In der Nacht hatte sie wenig Schlaf gefunden, und die Unruhe hatte sie gequält. Nun wurde ihr im Licht des aufsteigenden Tages etwas freier zumute. Norbert Saßneck wußte ja, daß er sie aus seinem Hause trieb wenn er ihr gegenüber von Liebe sprach, und die Zuversicht, daß er es deshalb nicht tun würde, beruhigte sie ein wenig.

In Gedanken verloren, war sie den Berg hinabgeschritten und hatte sich nun den ersten Häusern des Dorfes genähert. Bis dorthin wollte sie noch gehen, ehe sie den Rückweg wieder antrat.

Ehe sie aber die Häuser noch ganz erreicht hatte, trat zwischen denselben hervor Norbert Saßneck. Sie schrak zusammen, als sie seine schlanke, männliche Erscheinung auftauchen sah und wandte sich unwillkürlich wie zur Flucht.

Er hatte sie sofort entdeckt und bemerkte diese fluchtähnliche Gebärde. Das warnte ihn und machte ihn fähig, ihr ganz ruhig zu begegnen. Er durfte sie jetzt in keiner Weise mehr beirren, um sie nicht zu quälen.

Schnell war er an ihrer Seite.

„Guten Morgen, Fräulein Sundheim! Auch schon auf einem Spaziergang begriffen?“ fragte er scheinbar heiter und unbefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0005

volle Kunstgegenstände billig zu kaufen weiß. Es handelt sich um einen Mann, der sich abwechselnd als aus Erfurt, Hamburg oder Halle stammend bezeichnet, und sich auch verschieden nennt, z. B. Weber. Der Unbekannte ist von sehr gewandtem Auftreten, besitzt großes Kunstverständnis, und sucht nur gut bemittelte Familien auf, unter denen er wieder adlige Kreise und alleinstehende Damen zu bevorzugen scheint, weil er bei ihnen das Vorhandensein solcher Kunstgegenstände voraussetzt. Der Mann ist im Lauf der letzten Monate — einzelne Fälle liegen auch schon etwa ein Jahr zurück — in Erfurt, Jena, Bad Kösen, Naumburg und andern Städten gewesen. In einem Falle zahlte er für einen Kunstgegenstand von etwa 1500 Mark Wert dreißig Mark, und in andern Fällen war das Verhältnis ähnlich. Die Damen erfuhren von der Täuschung meist erst dann, wenn es schon zu spät war. Um sich vor Schaden zu bewahren, frage man deshalb bei der Museumsverwaltung eines Museums an, welchen Wert der zu verkaufende Kunstgegenstand hat.

Merseburg und Umgegend.

24. November.

** **Zum Vorsitzenden der Generalsynode** wurde an Stelle des zurückgetretenen Wirklichen Geheimen Rats Grafen von Zieten-Schwerin der Generaldirektor der hiesigen Land-Feuersozietät, Landrat a. D. Winckler, konservativer Landtagsabgeordneter für den Kreis Merseburg-Querfurt, gewählt.

** **Beförderungen.** Der Wachtmeister Paul Rublack, Sohn der Witwe Rublack hierselbst, wurde am 11. d. M. im Westen zum Offizierstellvertreter befördert. Ferner ist der Landwehrunteroffizier im Badischen Infanterie Regiment Nr. 142, Dreher Adolf Strizke von hier, für sein tapferes Verhalten während der letzten Kämpfe in der Champagne zum Vizefeldwebel befördert worden. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse hat er schon vor Monaten aus gleichem Anlaß an der Lorettohöhe erhalten.

† **Auf dem Felde der Ehre** starb den Heldentod fürs Vaterland am 4. November bei Schloßberg in Rußland der Jäger Bruno Fleck. Ehre seinem Andenken.

** **Preisfestsetzung für Fleisch, Wild und Fische.** Der Beirat der Reichs-Prüfungsstelle für Lebensmittelpreise trat Dienstag vormittag in seinem Ausschuß für Vieh, Fleisch, Wurstwaren und Fische unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Kautz wieder zu einer Sitzung zusammen. Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Oktober ist, wie mitgeteilt wurde, durchaus befriedigend. Hinsichtlich der Rindvieh- und Rindfleischpreise wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß eine wesentliche Steigerung nicht eintreten werde. Die Möglichkeit, die Preise für Rindvieh durch eine Verordnung zu regeln, wurde eingehend erörtert. Die Einführung von Höchstpreisen für Rindfleisch wurde als durchführbar und zweckmäßig bezeichnet. Bei Besprechung der Schweinepreise zeigte sich allgemeine Übereinstimmung dahin, daß an den jetzigen Höchstpreisen festzuhalten sei. Festgestellt wurde, daß der Höchstpreis für Schweinefleisch auch für die besten Sorten gelte. Der Erfolg mit der Einführung der fleisch- und fettfreien Tage wurde als erfreulich bezeichnet. Für Süßwasserfische sei die Regelung in Vorbereitung, während die Einführung von Höchstpreisen für Seefische noch Erwägungen schweben.

** **Höchstpreise für Wild.** Nachdem die Verhandlungen mit den Sachverständigen abgeschlossen sind, hat der Reichskanzler die Höchstpreise für Wild festgesetzt. Diese betragen für den Verkauf vom Jäger an den Händler mit Decke, Balg oder Feder:

bei Rot- und Damwild für 0,5 Kg. 0,60 Mark,
bei Rehwild für 0,5 Kg. 0,70 Mark,
bei Wildschweinen für 0,5 Kg. 0,55 Mark,
bei Hasen für das Stück 3,75 Mark,
bei Kaninchen für das Stück 1 Mark,
bei Fasanenhähnen für das Stück 2,50 Mark,
bei Fasanenhennen für das Stück 1,75 Mark.

Die Kleinpreise sind danach von den Gemeinden festzusetzen. Ihre obere Grenze hat der Reichskanzler folgendermaßen bestimmt:

bei Rot- und Damwild für 0,5 Kg. 1,40 Mark,
bei Rehwild für 0,5 Kg. 1,80 Mark,
bei Wildschweinen für 0,5 Kg. 1,10 Mark,
bei Hasen für das Stück mit Fell 5 Mark, ohne Fell 4,50 Mark,
bei Kaninchen für das Stück mit Fell 1,60 Mark, ohne Fell 1,30 Mark,
bei Fasanenhähnen für das Stück 3,50 Mark,
bei Fasanenhennen für das Stück 2,50 Mark.

** **Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel.** Der Stellvertreter des Reichskanzlers erläßt unter dem 18. November d. J. folgende Anordnung: „Auf Grund der §§ 3, 4 und 15 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häcksel vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 743) wird folgendes bestimmt: 1. Das Stroh, das gemäß § 3 der Verordnung zu überlassen ist, ist so zu verladen, daß es während der Beförderung gegen Nässe geschützt ist. 2. In den Fällen des § 4 Abs. 2 Satz 4 der Verordnung hat der zur Überlassung Verpflichtete durch die Ortspolizeibehörde bescheinigen zu lassen, in welchem Zustand sich das Stroh im Zeitpunkt des Gefahrüberganges befindet. Die Bescheinigung hat er unverzüglich der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Berlin W. 9, Potsdamer Straße 36, zu übersenden. 3. Für den Kleinverkauf von Stroh wird eine Ausnahme von den §§ 2 bis 6, 9, für den Kleinverkauf von Häcksel eine Ausnahme von § 10 der Verordnung bewilligt. Als Kleinverkauf gilt der Absatz unmittelbar an Verbraucher in Mengen von nicht mehr als täglich 15 Doppelzentnr unter der Voraussetzung, daß zur Beförderung des Strohes oder Häckels bis zum Verbrauchsorte die Eisenbahn oder der Wasserweg nicht benutzt wird. 4. Diese Anordnung tritt am 19. November 1915 in Kraft.

** **Zur Bestandsaufnahme von Hülsenfrüchten** und in bezug auf die Verordnung über den Verkehr mit denselben vom 26. Agust 1915, sowie die landrätliche Bekanntmachung vom 19. November d. J. fordert der hiesige Magistrat die Besitzer von Hülsenfrüchten auf, auch jede bei denselben vorhandene kleine Menge, bis zu zwei Zentner, an Erbsen, Speisebohnen und Linsen am morgenden Donnerstag, den 25. November, in der Zeit von 8 bis 1 Uhr mittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags im Gewerbebureau, Rathaus, Zimmer Nr. 15, anzumelden. Im übrigen verweisen wir auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung des hiesigen Magistrats.

kl. **Denkt an die Weihnacht der Feldgrauen!** In wenigen Tagen läuten die Adventsglocken die Weihnachtszeit ein. Nun wendet sich unser Sinnen und Trachten wieder dem Feste zu, dessen höchster Sinn die Freude am Schenken ist. Zum zweiten Male rüsten wir uns, Kriegsweihnachten zu feiern, zum zweiten Male werden gar viele unserer Freunde und Verwandten fern von uns sein, wenn die Weihnachtskerzen brennen. Da müssen wir beizeiten daran denken, daß auch ihnen, die nun zum Teil seit fast anderthalb Jahren das traute Familienleben entbehren, ihr Weihnachten bekommen, so gut wirs ihnen zu schaffen vermögen. Wir dürfen nicht vergessen, daß Wochen vergehen können, ehe unsere Gaben fern auf fremder Erde eintreffen werden. Wer möchte nicht alle Kräfte aufbieten, unseren Tapferen ein deutsches Weihnachten zu bereiten, noch schöner als im Vorjahre, so schön, daß sie den bitteren Krieg vergessen und im Genusse unserer Liebe und Fürsorge ein Stück Heimatfrieden empfinden. Tief im Feindesland weht siegreich die deutsche Fahne. Dort weilen unsere Lieben, stets auf der Wacht, sind sie bereit, ihr Leben für uns daheim in die Schanze zu schlagen. Ihnen und ihren Kameraden haben wir eine ungeheure Dankesschuld abzutragen. Viele Einsame sind darunter, denen keine Mutter, keine Braut, Gattin, nicht Schwester noch Bruder ein Weihnachtspaket packt. Sie sollen am heiligen Abend, wenn in allen Schützengräben und Unterständen ein Bäumchen brennen wird, die glücklicheren Kameraden die Grüße der Ihrigen auspacken werden, nicht mit traurigen Augen und Weh im Herzen abseits stehen. Ihrer müssen wir neben jenen, an die uns feste Bande knüpfen, gedenken. Opfern wir diesem Zweck, so viel wir erübrigen können, damit keiner leer ausgehe. Alles ist willkommen: praktische Gegenstände wie Unterzeug, Strümpfe, Seife, Handtücher, Taschentücher, Spiegel, Messer, Spirituskocher usw., ebenso Eßwaren wie Fleisch-, Fisch- und Gemüsekonserven, Honig, Marmelade, Marzipan, Schokolade, Pfefferkuchen, ferner Zigarren, Zigaretten, Tabak, Feuerzeug und Lunte, Spielkarten, Mundharmonikas, Bücher. Man nehme sich aber nicht Zeit dazu, sondern überschlage sofort, wieviel man ausgeben kann und kaufe dann schnell oder schicke das Geld an eine Sammelstelle. Der November geht zu Ende, Weihnachten steht vor der Tür.

** **Weihnachtssendungen.** Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste kann nicht übernommen werden, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet.

** **Weihnachtspakete nach dem Felde!** Es wird nicht beabsichtigt, den Feldpostpäckchenverkehr oder die Versendung von Privatpaketen nach dem Felde zu Weihnachten zu beschränken. Da aber die Pakete voraussichtlich nur dann die Empfänger rechtzeitig erreichen, wenn sie bis spätestens zum 10. Dezember aufgeliefert worden sind, wird dem Publikum die möglichst frühzeitige Auflieferung der Weihnachtspakete nach dem Felde dringend empfohlen. Ebenso empfiehlt sich die recht frühzeitige Absendung der Weihnachtspäckchen.

** **Gegen die Verwendung von Baumwollgeweben als Verpackungsmittel.** Höheren Ortes ist in Erfahrung gebracht worden, daß bedauerlicherweise vielfach in erheblichem Umfange Baumwollengewebe als Verpackungsmittel verwendet werden. Die Handelskammer Leipzig macht daher die beteiligten Kreise ihres Bezirkes nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß ein derartiges Verfahren unter den jetzigen Zeitverhältnissen eine unverantwortliche Vergeudung kostbaren Stoffes bedeutet, der durch eine derart unwirtschaftliche Verwendung den notwendigsten Bedürfnissen des Volkslebens entzogen wird, während als Verpackungsmittel in allen Fällen sehr gut Papier die gleichen Dienste leistet. Möge daher die ernste Mahnung heute allenthalben williges Gehör finden, nicht durch mißbräuchliche Verwendung unersetzlicher Baumwollstoffe der Gesamtheit und vor allem der Landesverteidigung unschätzbare Werte zu entziehen, sondern durch Sparsamkeit und zweckmäßige Beschränkung auch in diesen scheinbaren Kleinigkeiten, ein jeder zu seinem Teile mit beizutragen zur Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen Wehrkraft.

** **Auch die Konditoren backen keine Weihnachtsstollen.** Der Vorstand der Konditor-Innung für den Regierungsbezirk Merseburg zu Halle a. d. S. hat in seiner letzten Sitzung u. a. beschlossen, den Mitgliedern dringend anzuraten, in diesem Jahre keine Weihnachtsstollen, auch nicht von ausländischem, beschlagnahmefreiem Mehle zu backen, weil die Gesamtheit besteht, daß dazu in größeren Mengen Butter und Fettstoffe verbraucht werden und dadurch der gesamten Bevölkerung ein schon jetzt spärlich vorhandenes Nahrungsmittel entzogen wird. Die Konditoren hoffen auf Anerkennung ihres im vaterländischen Interesse gefaßten Beschlusses und bitten das Publikum, etwaige Geschäfte, die kein Verständnis für nationale Wohlfahrt besitzen und nur auf ihren eigenen Nutzen bedacht sind, nicht zu unterstützen.

** **Eine praktische Neuerung** ist jetzt bei allen im Felde stehenden Truppen getroffen worden. Um die Zahl der infolge ungenügender oder falscher Adressierung unbestellbar gewordenen Feldpostsendungen noch weiter herabzudrücken, soll in Zukunft in bestimmten Fristen an die Mannschaften bis zum Unteroffizier Postkarten mit der richtigen Adresse verteilt werden, die den Angehörigen zu übersenden sind. Diese Einrichtung ist umso begrüßenswerter, als die Unmenge der im Laufe dieses Krieges entstandenenn Formation eine gewisse Unsicherheit in der Adressierung der Feldpostsendungen mit sich gebracht hat.

** **Der Abschuß von Rehkälbern** ist von den Bezirksausschüssen fast überall auch für die Monate November und Dezember verboten worden — jedenfalls aus der Erwägung heraus, daß eine Freigabe des Abschusses in vielen Revieren zur fast völligen Ausrottung des jungen Nachwuchses einer Wildart führen würde, deren Erhaltung auch im volkswirtschaftlichen Interesse von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Einige Bezirksausschüsse haben jedoch für große Eigenjagdbezirke, namentlich für solche mit umfangreichen Forsten, den Rehkälberabschuß freigegeben, und in einzelnen Blättern ist das als eine unberechtigte Bevorzugung des Großgrundbesitzers aufgefaßt worden. Zweifellos mit Unrecht. Maßgebend für die ausnahmsweise Freigabe wird vor allem die Erwägung gewesen sein, daß in solchen Eigenrevieren die Jagd durchweg nach streng waidmännischen Grundsätzen ausgeübt wird, die die Erhaltung eines ausreichenden Wildnachwuchses von selbst verbürgen.

** **Schulbefreiung für landwirtschaftliche Zwecke.** In sehr vielen Fällen ist der Mangel an ausreichenden Kräften die Ursache, daß die Landwirte ihre Kartoffelbestände nicht reichlicher dem Markte zuführen. Dieser Mangel soll durch eine neue Bestimmung behoben werden. Die Regierung hat bereits Anweisung gegeben, daß Gesuche von Landwirten um Schulbefreiung ihrer Kinder ohne weiteres erfüllt werden sollen, wenn es sich handelt um die Verwendung der Kinder zur Kartoffelsichtung und Kartoffelsortierung. Hoffentlich machen alle Landwirte, deren Arbeitskräfte nicht auslangen, regen Gebrauch von dieser Vergünstigung.

** **Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.** Für die Provinz Sachsen besteht mit dem Sitze in Magdeburg und unter Leitung des zweiten Bürgermeisters Schmiedel daselbst ein Ausschuß der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche", der es sich auch zur besonderen Aufgabe gemacht hat, Nachforschungen nach Vermißten anzustellen. Der Kgl. Landrat hierselbst ersucht, etwaige Vermißtengesuche bis zum 1. und 15. eines jeden Monats an denselben einzureichen.

** **Militärurlaub aus volkswirtschaftlichen Gründen.** Auf eine Eingabe des Präsidiums des Deutschen Handelstages hat das preußische Kriegsministeriums folgenden Bescheid erteilt: „Besondere Bestimmungen über Beurlaubungen von Landwirten bestehen nicht; die militärischen Dienststellen sind nur darauf hingewiesen worden, daß aus volkswirtschaftlichen Rücksichten zeitweise dringende Gesuche im Interesse der Landwirtschaft in erster Linie zu berücksichtigen sind. Es ist aber gleichzeitig zum Ausdruck gebracht worden, daß anzustreben sei, auch den Bedürfnissen anderer Erwerbszweige durch Beurlaubungen Rechnung zu tragen, vornehmlich dann, wenn wirtschaftliche Notstände vorliegen."

** **Rückführung von Leichen Gefallener.** Bei der Rückführung von Leichen Gefallener vom Kriegsschauplatze in die Heimat wird, wie in der neuesten Nummer des „Armeeverordnungsblattes" bestimmt wird, nach dem Kriege auf den deutschen Staatseisenbahnen und Privatbahnen eine Frachtermäßigung von 50 Prozent gewährt werden.

** **Die sofortige Ausgabe einer Kriegsdenkmünze oder eines anderen Kriegsabzeichens an sämtliche Kriegsinvalide** hat der Deutsche Industrieschutzverband, Dresden, beim preußischen und sächsischen Kriegsministerium beantragt. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß für die Wiederunterbringung der Kriegsinvaliden im Erwerbsleben namentlich in gewissen, auf den Verkehr mit dem Publikum angewiesenen Berufen (wie Kellner, Reisende, Verkäufer usw.) das Fehlen eines Kennzeichens für ihre Eigenschaft als Kriegsinvalide nach den bisherigen Erfahrungen des Verbandes bei der Arbeitsbeschaffung nachteilig ist und daß die wünschenswerte Rücksichtnahme auf die im Felde erlittenen Verwundungen oder Gesundheitsschädigungen der Kriegsinvaliden an den Arbeitsstellen nur dann gesichert erscheint, wenn deren Kriegsteilnehmereigenschaft jedermann erkennbar ist.

** **Notreifeprüfungen an den höheren Lehranstalten vom 1. Dezember ab.** Der Unterrichtsminister hat angeordnet, daß Schüler, die seit Michaelis d. J. der Oberprima einer höheren Lehranstalt angehören, zur Notreifeprüfung vom 1. Dezember d. J. ab zugelassen werden können, wenn sie infolge der Einberufung ihrer Jahresklasse oder als Fahnenjunker in den Heeresdienst eingestellt werden. Die Prüfung ist sofort anzuordnen, wenn der Gestellungsbefehl vorgelegt wird. Das Reifezeugnis ist erst dann auszuhändigen, wenn der Eintritt in den Truppenteil tatsächlich erfolgt ist. Unter den gleichen Voraussetzungen kann vom 1. Dezember ab Schülern der Unterprima, Obersekunda und Untersekunda, die Michaelis d. J. in die Klassen eingetreten sind, das Zeugnis über die vorzeitige Versetzung nach Oberprima, Unterprima oder Obersekunda ausgestellt werden, wenn sie die Aussicht gewähren, daß sie am Schlusse des Schuljahres mit Wahrscheinlichkeit die Reife für die höhere Klasse erlangt hätten. Auf Schüler, die beabsichtigen, sich als Kriegsfreiwillige zum Heeresdienste zu melden, finden diese Vergünstigungen keine Anwendung.

‡ **Vortragsabend des Gewerbe- und Kaufmännischen Vereins** in der „Loge zum Goldenen Kreuz". Vor mehr als Jahresfrist hielt der Dozent des Vereins für Volksbildung in Berlin, Dr. Viktor Pohlmeyer, in der „Kaiser-Wilhelms-Halle" hierselbst einen ungemein fesselnden Vortrag über die Vorgeschichte des uns aufgezwungenen Krieges. Gestern abend erfreute er die äußerst zahlreich herbeigekommenen Mitglieder der genannten Vereine durch einen nicht weniger lehrreichen und packenden Vortrag über das Thema: „Englands falsche Rechnung in diesem Weltkriege", und zeigte nach einem kurzen Rückblicke über die seitdem vergangenen Monate, wie die Anschauungen über unsere Feinde eine starke Umwandlung erfahren haben. Hielten wir damals England für den eigentlichen Urheber des Weltbrandkriegs, so wissen wir jetzt, daß in Rußland der Herd sich befindet, von dem die Brandfackel in die Welt geschleudert worden ist. Rußlands Balkanpolitik in ihrer ganzen teuflischen Hinterlist, Rußlands Intriguen und angezettelten Verschwörungen, Rußlands Verräterei haben die verabscheungswerten Angriffe auf das Leben des alten Kaisers von Österreich und den Erzherzog Ferdinand gezeitigt, davon haben wir untrügliche Beweise durch die Feststellungen eines deutschen Staatsmannes, dem es gelungen ist, zu entdecken, daß alle Fäden der in der Balkanpolitik gesponnenen Verschwörungen bei dem damaligen russischen Botschafter in Belgrad, Hartwig, zusammenliefen, welcher nach diesen Enthüllungen seinen Abgang von der Weltbühne gewaltsam an sich selbst vollzog. Sein Werk setzte der russische Botschafter in Paris fort, dem es gelang, auch England einzuspinnen und auch den Minister Grey ganz in seine Netze zu ziehen. Und nun Englands Einkreisungspolitik! Wir wissen ja — denn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0006

es steht aktenmäßig fest —, daß England und Belgien schon 1906 einen geheimen Bund beschlossen haben, und daß für spätestens 1916 ein gemeinsamer Einfall in die Rheinlande von ihnen geplant war. Das hat zwar Grey immer in Abrede gestellt. Allein wir werden nach dem Frieden zweifellos es noch mehr erfahren: Engländer und Lügner sind ein und dasselbe; sie haben es verstanden, die ganze neutrale Welt durch Verleumdungen des deutschen Reiches derart zu beeinflussen, daß unserer Feinde immer mehr wurden. Und jetzt? Jetzt sieht man in England ein, daß es auf Leben und Tod geht, daß die Rechnung falsch ist, als deren ersten Faktor sie den Aushungerungsplan Deutschlands eingesetzt hatten. Denn wenn wir heute bemerken, welch demütigenden Bittgang die Engländer angetreten haben, und wie sie in Angst und Sorge sind, woher sie die stets wachsenden Kriegskosten aufbringen sollen, dann können wir mit Beruhigung auf unsere eigene Kraft in die Zukunft blicken; unsere Lage ist gut und hoffnungsvoll. Es ist unmöglich, Deutschland auszuhungern; wir werden kraft der inneren Organisation durchhalten! Aber weiter! Wenn England sich auf Frankreich und Rußland verläßt, so hat es sich auch hier verrechnet: alle drei sind betrogene Betrüger. Und wenn es geglaubt hat, mit der Türkei bald fertig zu werden, so hat es sich wiederum verrechnet: denn die Türken sehen nur bei Deutschland ihre Zukunft gesichert; Deutschlands vorsichtige und kluge Politik, wie sie der Kaiser selbst, wie sie Männer geübt haben, die am Bosporus den Glanz des deutschen Namens wahrten, bietet dem mohammedanischen Bundesgenossen Gewähr für guten Fortgang. Sodann: England hat sich bei Bulgarien gründlich verrechnet. Unlautere Mittel, wie Bestechung, Dolch und Gift, verfangen wohl eine Zeitlang. Allein hier hat es sich gezeigt, daß ein Läuterungsprozeß eingetreten ist, und England wird es auch hier erfahren: Wer Wind säet, wird Sturm ernten. Wir gehen vorwärts mit den Bulgaren, wir reichen den Türken die Hand und stärken ihre Kampfmittel, und wir warten auf die Stunde, wo wir am Suezkanal die großmäuligen Engländer zu strafen wissen werden. Hätte England zu rechter Zeit eingesehen, daß wir, ohne Ländergier, nur friedlich unserem Erwerbe nachzugehen bestrebt waren, dann würde es nicht in törichter Verblendung so unsinnig gehandelt haben, wie es geschehen ist. Endlich aber: die Rechnung Englands mit Italien bietet ein klägliches Ergebnis. Viktor Emanuel irrt angstvoll in seinem Palaste umher, seitdem er eingesehen hat, daß sein durch Verführer und Hetzer betrogenes Volk unzuverlässig geworden ist und daß er selbst zu einem willenlosen Werkzeuge seiner Helena, Nikitas edler Tochter, herabgesunken ist. Wenn aber das italienische Volk erst tatsächlich erfährt, daß es durchweg betrogen ist, dann wehe dem armen Lande. Und dasselbe gilt für England und Frankreich, wo man ebenfalls die dem Volke gebührenden Rechte schamlos zu Boden tritt. — So erweist sich überall Englands Rechnung als falsch. So etwas werden wir bei uns nicht erleben. Wir streben nach einem Frieden voll Ehren, wir wünschen allen Völkern eine gedeihliche Weiterentwicklung aller edlen Kräfte und sind daher in berechtigtem Zorne entbrannt gegen das anmaßende England, das seine Strafe verdient. Mit Dank gegen Gott, gegen unsere Heerführer, gegen unsere tapferen Helden und gegen das ganze Volk, das bis jetzt durchgehalten hat, wollen wir mit Vertrauen der Zukunft entgegengehen und unsere Aufgaben erfüllen, die darin bestehen, unseren Kriegern die Sorgen zu nehmen; denn erst dann sind wir der Großtaten unserer Helden wert, wenn uns das gelingt. Und wenn wir mit berechtigtem Stolz auf unsere militärische Organisation blicken, so können wir nur wünschen, daß uns auch auf wirtschaftlichem Gebiete, wo vielleicht die Organisation etwas zu versagen scheint, ein Mann wie Hindenburg erwachse, der unsere Hoffnung stärkt. Wir wollen einig sein und durchhalten! Aber Fluch denen, die es wagen sollten, verblendet durch Geiz und Habsucht, das deutsche Volk in seiner Kraft und Leistungsfähigkeit herabzudrücken und zu verelenden. Sollte aber einer in Hoffnungslosigkeit verzweifeln wollen, so lasse er sich das Wort zur Mahnung dienen, welches Max von Schenkendorf 1814 sang:

„Aber einmal müßt ihr ringen
Noch in erster Geisterschlacht
Und den letzten Feind bezwingen,
Der im Innern drohend wacht.
Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen,
Geiz und Neid und böse Lust —
Dann, nach schweren, langen Kämpfen
Kannst du ruhen, deutsche Brust!"

Gott schütze und bewahre unser geliebtes, heiliges Vaterland! Den Beifall, der den herrlichen Ausführungen des Redners zuteil wurde, fügte Herr Rügow Worte innigsten Dankes hinzu und entsprach damit zweifellos der Stimmung aller Zuhörer. — Veranstaltet wurde eine Büchersammlung für den Verein für Volksbildung in Berlin, der es sich stets angelegen sein läßt, für das geistige Wohl unserer Krieger durch Lieferung von guten Büchern zu sorgen. Sie ergab 45,10 Mark.

** **Freiwillige Krankenpflege.** Der Vorstand des Kreisvereins freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz hierselbst erläßt in heutiger Nummer unseres Blattes einen Aufruf zwecks Ausbildung von weiteren Krankenpflegern. Dieser Sanitätsdienst hat sich bekanntlich in dem jetzigen Völkerkriege hervorragend bewährt und so kann man nur wünschen, daß der Aufforderung zur Neuanmeldung recht viele Mitbürger folgen mögen. Alles andere ist aus dem Inserat ersichtlich.

** Die **Weihnachtspakete für unsere 153er**, deren Versendung die Stadt übernommen hat, werden zurzeit unter Leitung des Herrn Stadtrat Thiele im Konferenzzimmer der städtischen Sparkasse zusammengestellt, verpackt und sorgfältig verschnürt, um demnächst der Feldpost zur Versendung übergeben zu werden. Für die rechtzeitige Ankunft der Pakete bei unserem Bataillon der 153er ist somit ausreichend gesorgt.

** **Der Wochenmarkt** bot heute das gleiche Bild wie in den Tagen der Vorwoche. Butter war fast garnicht zu haben. Nur wenigen Glücklichen gelang es, ein Stück zu erhalten. Gemüse und Obst waren reichlich vorhanden. An Kartoffeln mangelte es ebenfalls sehr, dieselben waren nur in kleinen Mengen angefahren. Der Verkehr auf dem Markte war ein ziemlich reger, verschiedene Butterverkäufer waren auch heute wieder dem Markte fern geblieben. Die Butterknappheit nimmt auch in unserer Stadt größere Dimensionen an, es gibt viele Familien, die für Geld und gute Worte bei den hiesigen Verkaufsstellen ein Stück Butter nicht mehr bekommen können. Auch die Butterlieferanten von auswärts, die ihre Ware an Private absetzten, haben die Lieferungen bedeutend eingeschränkt oder ganz eingestellt.

---

§ **Oberbeuna**, 23. Nov. Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Witwe A. Hoffmann hierselbst amtstierärztlich festgestellt worden, ist die Sperre über dieses Gehöft verhängt und ist fremdes Klauenvieh von den Seuchengehöften unbedingt fernzuhalten.

§ **Schafstädt**, 23. Nov. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist unter den Klauenviehbeständen des Gutsbesitzers Arthur Hochheim und der Nettesschen Gutsverwaltung amtstierärztlich festgestellt worden.

§ **Blösien**, 23. Nov. Die Maul- und Klauenseuche ist unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers R. Berthold hierselbst ausgebrochen.

g. **Döllnitz**, 22. Nov. Die Futtermittelfrage spielt gegenwärtig in den landwirtschaftlichen Betrieben eine Hauptrolle. Daram laßt Kartoffeln trocknen von der diesjährigen guten Kartoffelernte; denn kein Mensch weiß, was das nächste Jahr an Futter uns bringen wird. Auch hierorts ist eine Trockenfabrik mit den modernsten Einrichtungen ins Leben gerufen worden, welche dieselbe in die Lage versetzen, die Kartoffeln in vorzügliche Dauerware überzuführen; täglich können hier 400 Ztr. getrocknet werden und da die Kartoffeln durch Fäulnis usw. großen Substanzverlust erleiden, so ist den Besitzern von Kartoffeln nur dringend zu empfehlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Die Versendung kann lose in den Eisenbahnwagen geschehen, es schadet nichts wenn sie unterwegs gefrieren; herabgesetzte Tarife ermöglichen die Zufuhr zu dieser Trocknerei sowohl auf nahe als auch auf weitere Entfernungen mit der Bahn und verbilligen die Trocknungsunkosten. Da der Stärkegehalt der Kartoffeln sehr verschieden ist, so werden die einzelnen Sendungen auf ihren Gehalt seitens der Fabrik untersucht, sodaß bei der Rücksendung jedem der Wert der gelieferten Ware wiedergegebrn werden kann.

Wetterwarte.

V. W. am 25. 11.: Abwechselnd heiter und wolkig ohne erhebliche Niederschläge, tagsüber über Null, abends frostig. 26. 11.: Ziemlich heiter, trocken, leichter Frost, später Trübung, milde, leichte Niederschläge.

Vermischtes.

* **Amerikanische Weihnachtsliebesgabe für deutsche Frauen und Kinder.** Die „Times" vernehmen aus New York, daß die deutsch-amerikanischen Geistlichen ein Komitee gebildet und einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen haben, zu Weihnachten deutschen Frauen und Kindern durch besonders dazu gecharterte Dampfer eine Weihnachtsgabe, bestehend aus Lebensmitteln, zu übersenden. Die Ausfuhr dieser Waren kann nicht gehindert werden, da die jüngste Note der Vereinigten Staaten an England die englische Blockade als nicht effektiv und ungültig bezeichnet. Namentlich verlangt der Aufruf, daß Fleisch und Speck, woran in Deutschland Mangel herrscht, den Kindern beschert werden sollen. — Das ist alles sehr schön gedacht, aber die Engländer werden die Schiffe doch nicht passieren lassen.

* **Gattenmord „aus Liebe".** In Lieben bei Prag ermordete der 44 Jahre alte Färber Wenzel Zavatorina seine Frau auf bestialische Weise, indem er ihr mit einem Küchenmesser den Bauch aufschlitzte. Bei seiner gerichtlichen Vernehmung gab der Verhaftete an, er habe seine Frau aus Liebe ermordet. Er sei seit längerer Zeit ohne Beschäftigung gewesen und habe es nicht mit ansehen können, daß seine schwache Frau noch länger Not leide. In der Nacht sei in ihm der Entschluß gereift, seine Frau, die er sehr geliebt habe, nicht länger Not leiden zu lassen. Die Gerichtsärzte sind der Meinung, daß der Mörder geisteskrank ist.

* **Eine zehnfache Kindesmörderin** wurde in Lemberg von der Polizei verhaftet. Die Verhaftete, eine Frau namens Viktoria Bodzinska, hat in den letzten fünf Monaten nicht weniger als zehn uneheliche Kinder, die ihr von den unehelichen Müttern zur Pflege übergeben worden waren, auf verbrecherische Weise beseitigt. Auch ihr eigenes sechsjähriges Mädchen hat das Scheusal getötet; sie sperrte das Kind in einen leeren Keller und ließ es dort elend zugrunde gehen.

* **Einbrecher** erbeuteten bei einem Einbruch in das katholische Pfarrhaus in Klingenberg a. M. für über 10 000 Mark Wertpapiere. Von den Dieben fehlt jede Spur.

* **Sechs Soldaten von einer Lawine verschüttet.** Eine Schweizer Militärpatrouille, die aus einem Offizier und fünf Soldaten der Gebirgsinfanterie bestand, wurde im Simplon-Gebiete von einem Schneesturm überrascht. Eine Rettungsabteilung hat im Schnee einer Lawine fünf von den verunglückten Soldaten als Leichen geborgen.

* **Durch Großfeuer** sind in Mirstadt fünf Wirtschaften mit sämtlichen Getreide- und Futtermitteln eingeäschert.

* **Großfeuer in einem Pariser Warenhaus.** In dem Pariser Warenhaus von Marché brach gestern Feuer aus. Mehrere Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftung. Außer dem Minister Malvy waren der Präfekt des Seinedepartements, der Präfekt des Pariser Stadtrates und General Aergerie auf dem Brandplatze erschienen. Der Schaden wird auf etwa 10 Millionen Francs geschätzt.

* **Ein Wirbelsturm auf Sizilien.** „Messagero" meldet aus Palermo: Sintflutartige Regengüsse haben in ganz Sizilien schweren Schaden verursacht, besonders in den Provinzen Trapani, Girgenti und Catania. Wirbelstürme entwurzelten starke Bäume, stürzten Mauern um und beschädigten Häuser. In Mazzara und auf den umliegenden Feldern wurden bedeutende Verheerungen angerichtet. Girgenti steht unter Wasser. Die Bevölkerung floh, mehrere Opfer an Menschenleben sind zu beklagen. Die Bahnlinie Syracus—Canicattì ist unterbrochen. Die hochgehende See und das anhaltende schlechte Wetter erschweren die Hilfsarbeiten, die die bürgerlichen und militärischen Behörden an Ort und Stelle sofort eingeleitet haben. Die Agenzia Stefani" berichtet: Der Wirbelsturm, der Sizilien verheert hat, richtete auch in Burgio großen Schaden an. Zwei bedeutende Weinlager und benachbarte Kasernen sind eingestürzt. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In Licata wurden Neugierige, die von der Brücke aus den angeschwollenen Fluß Salso betrachteten, mit der Brücke in die Fluten gerissen. Etwa hundert Personen ertranken.

* **Auf dem Anstand durch Unvorsichtigkeit erschossen** wurde im Gebiet des Jagdbezirks Reinsfeld bei Mainz der jüngste Sohn des Postbeamten Krempe vom eigenen Bruder. Die beiden Jäger wollten die Flinte wechseln, dabei entlud sich die eine Waffe und traf den jungen Krempe tödlich in die Schulter.

* **Wegen Überschreitung der Höchstpreise für Butter** wurde laut Bekanntmachung des Landrats dem Händlerssohn Bernhard Terbechte in Büren der Handel mit Butter, Eiern und sonstigen Lebensmitteln auf drei Monate untersagt.

* **Über die jüdischen Soldaten** im deutschen Heere veröffentlicht die „Jüdische Volkszeitung" in Breslau eine Statistik. Danach erhielten bis Anfang November d. J. das Eiserne Kreuz 1. Klasse 23, das Eiserne Kreuz 2. Klasse 4766 jüdische Soldaten. Andere militärische Auszeichnungen erwarben sich 589 Juden. Zu preußischen Offizieren wurden 483, zu bayerischen Offizieren 176, zu württembergischen 21 und zu sächsischen 21 befördert. — 2070 starben den Heldentod für das Vaterland. Insgesamt wurden über 8000 gefallene, verwundete und ausgezeichnete jüdische Soldaten mit Namen und Daten ausgeführt. Von den Rittern des Eisernen Kreuzes 1. Klasse sind inzwischen zwei gefallen.

* **Teure Zigarren.** Der „Maasbote" teilt mit: Auf einer Versteigerung zugunsten des Roten Kreuzes in Henley erzielten drei Zigarren, die der Kapitän der „Teutonic" von dem früheren König von England, dem verstorbenen Herzog von Edinburgh und vom deutschen Kaiser zum Geschenk erhalten hatte, einen Preis von 23 Pfund Sterling.

Neueste Nachrichten.

Keine Beschlagnahme griechischer Schiffe.

London, 24. Nov. Das Auswärtige Amt teilt mit: Keine griechischen Schiffe werden beschlagnahmt oder in Häfen des Vereinigten Königreichs zurückgehalten. Keine Blockade wird eingeleitet oder ist in Kraft.

Die serbische Regierung wird in Saloniki erwartet.

London, 24. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Wie von diplomatischer Seite bestätigend verlautet, hat sich die serbische Regierung von Mitrowitza nach Prisrend begeben. Serbische Abgesandte sind in Saloniki angekommen und erklärten, die Regierung werde bald über Dibra und Monastir eintreffen.

Sturmzeichen in Persien.

Konstantinopel, 24. Nov. Die letzte Proklamation der persischen Demokraten, wodurch die Stämme zum Anschlusse an die türkische Armee aufgefordert werden, macht überall tiefen Eindruck. Die Krieger versammeln sich zu Tausenden vor Buschir und drohen mit einem Angriff auf die Stadt, falls die Engländer sie nicht räumen. Die Plünderung des deutschen Konsulats daselbst durch die Engländer steigert noch die Empörung der Bevölkerung.

Auf der Flucht in Monastir eingetroffen.

Lugano, 24. Nov. Magrini telegraphiert unter dem 17. November aus Florina an den „Secolo": Die französischen Marinesoldaten aus Belgrad sind gestern nach einem Marsch von Nisch über Kralsewo, Mitrowitza und Albanien und trotz der schwersten Strapatzen in Monastir eingetroffen. Von den englischen Marinesoldaten fehlen noch alle Nachrichten. In Monastir ist eine Panik ausgebrochen. Man erwartet jeden Augenblick das Einrücken der Bulgaren. Die Serben scheinen sich von Babuna südöstlich auf Moriko vo zurückgezogen zu haben, um den Versuch zu machen, sich mit den westlich des Wardar stehenden Franzosen zu vereinigen. Man glaubt, daß die Bulgaren nach der Besetzung von Monastir sich nach Resna wenden werden. Nachrichten aus Albanien schildern das Land als vollkommen ruhig.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 24. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Oktober beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet, 7000 bis 8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Östlich von Riga fielen bei einem Vorstoß südöstlich von Riga auf Persemünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Ein vorgeschobener Posten in Janopol, nördlich von Illuxt, mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Lage unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubisce nördlich der Eisenbahn Kowel—Rowno wurden abgewiesen. 50 Gefangene, 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Mitrovitza von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen.

Die Serben sind westlich von Pristina über die Sidnitza zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0007

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 4. November bei Schlossberg in Russland mein lieber, guter Bräutigam, der treusorgende, liebevolle Vater seines Kindes, Enkel und Neffe, **der Jäger**

Bruno Fleck

den Heldentod gefunden hat.

Dies zeigen schmerzerfüllt an:

Merseburg, den 24. November 1915.

Fridel Kolditz.
Familie **Kolditz**, Merseburg.
Familie **Zach**, Halle a. S.

Nachruf

Am 19. d. Mts. verschied durch Unglücksfall unser langjähriges Mitglied

Herr Karl Leye.

Durch seinen biederen Charakter hat er sich die Achtung seiner Vereinskameraden erworben.

Ehre seinem Andenken!

Merseburg, den 20. November 1915

Der Vorstand des Evangelischen Arbeiter-Vereins.

Nachruf.

Am 21. d. Mts. ist unser langjähriges Vereinsmitglied, **der Gastwirt**

Herr Wilhelm Hülße

in Creypau

durch den Tod aus unserer Mitte abberufen worden.

In dem Verstorbenen verliert der Verein einen treuen und ehrenwerten Kameraden, der sich jederzeit als eifriger Förderer unserer patriotischen Bestrebungen betätigt hat.

Wir betrauern in ihm einen von kameradschaftlicher Treue und vaterländischer Gesinnung beseelten Anhänger des Kriegervereinswesens, dessen Andenken wir jederzeit in Ehren halten werden.

Merseburg, den 24. November 1915.

Der Verein ehemaliger Artilleristen in Merseburg u. Umgeg.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad. Quellenemanatorium. Berühmte Glaubersalzquelle. Großes Luftbad mit Schwimmteichen.

Prospekt und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion.
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

Von Donnerstag den 25. November 1915 ab:

Kohlrüben das Pfund 5 Pfennig.

Verkaufszeit: Vormittag von 8—11 Uhr,
Nachmittag von 3—7 „

Der Magistrat.

Hubolds Restauration

Donnerstag **Schlachtefest**

Donnerstag **hausschl. Wurst**
Fr. Hoffmann, Unter-Altenburg 8

Donnerstag **Schlachtefest**
G. Steger, Weißenf. Str. 46

Achtung!

Zahle für alte **wollene Strumpfabfälle** Kilo 1,55 Mk., für Lumpen und Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr 16, pt

Naether's Kinder-Stühle

Wilhelm Köhler,
Gotthardtstrasse 5.

Man fordere beim Einkauf ausdrücklich

Dr. Oetker's Fabrikate

mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf",

da oft minderwertige und namenlose Nachahmungen angeboten werden.

Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie
großes Lager eichener und kieferner Pfostensärge.

Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz Ww., Merseburg.
Gotthardtstr. 34. Tel. 458. Gotthardtstr. 34

14. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 23. November 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

132 219 310 86 420 525 64 **1**115 [500] 29 90 347 88 584 781 838 62 936 [3000] **2**070 442 45 558 689 743 97 **3**149 238 303 435 533 57 716 58 872 **4**037 64 [5000] 93 339 605 770 931 [1000] **5**102 60 272 75 374 759 69 72 860 82 985 **6**031 248 378 572 78 93 697 [5000] 788 942 64 98 **7**060 123 [3000] 58 72 450 519 606 722 49 [3000] 939 59 **8**135 52 293 399 542 93 691 975 **9**193 521 78 657 [1000] 61 90 747 938

10064 78 303 431 505 86 94 [3000] 833 **11**039 140 51 204 90 421 41 [500] 614 62 625 57 **12**094 111 [500] 16 **13**341 443 82 604 [500] 727 52 64 84 934 **14**181 439 95 630 99 709 811 64 **15**179 [500] 326 [1000] 551 78 620 743 60 937 [1000] **16**045 2 1 370 632 749 902 58 93 **17**0 3 406 31 614 74 **18**003 296 [50] 397 421 738 40 812 62 76 [500] **19**072 100 216 390 480 542 657 62 717 922 38 93

20144 48 640 59 727 894 904 **21**007 143 678 864 942 **22**147 478 509 [3000] 20 624 760 **23**323 474 90 [3000] 92 99 [1000] 528 707 [1000] 70 [500] 908 [500] 27 **24**046 406 19 [500] 686 744 46 67 903 **25**068 133 405 30 50 86 599 644 86 749 73 80 895 997 **26**289 342 463 507 664 752 **27**065 356 403 53 589 780 [500] 826 31 **28**233 516 625 91 761 970 **29**073 99 427 66 619 869 915 24 38

30015 252 [500] 339 [3000] 93 623 716 830 73 **31**119 397 430 78 965 **32**022 131 32 [1000] 252 325 530 66 715 [3000] 909 10 **33**204 402 53 868 951 **34**011 119 210 431 **35**123 470 751 [3000] 811 944 80 **36**244 69 354 56 481 502 22 807 9 48 64 919 **37**019 121 230 484 511 [500] 26 662 771 **38**033 199 214 39 394 444 758 814 **39**315 42 608 57 722 28 96 935 [1000] 87

40005 26 102 200 358 441 782 932 **41**032 42 232 71 480 567 94 776 837 999 **42**034 392 608 76 [1000] 810 **43**490 593 [500] 799 808 43 **44**027 325 [500] 39 430 639 97 **45**051 124 240 41 414 673 973 [500] **46**304 410 18 508 [3000] 663 **47**051 311 38 40 54 63 543 47 619 997 [500] **48**085 179 208 330 436 513 773 92 803 14 **49**112 57 319 20 73 99 510 13 65 674 727 863 952 72

50004 43 46 121 67 753 **51**082 [3000] 254 308 462 73 [1000] 569 646 [1000] 816 926 **52**028 108 21 230 347 [1000] 62 504 97 98 [1000] 734 74 88 806 46 901 19 69 **53**029 156 328 519 23 56 [500] 706 [1000] 11 823 **54**173 380 475 77 562 729 60 825 **55**066 394 433 656 70 766 **56**066 178 468 94 781 [3000] 879 921 91 [500] **57**026 252 505 760 **58**011 [500] 284 349 76 417 37 92 614 28 64 749 64 87 **59**052 265 [500] 324 50 566 731 835 952 55

60434 47 600 842 **61**196 246 62 331 707 [1000] 954 88 **62**083 169 206 38 55 [1000] 449 848 51 963 **63**479 726 59 833 **64**086 185 211 26 471 782 887 925 48 **65**042 [500] 127 58 61 64 274 [500] 627 839 **66**098 113 290 348 68 517 43 60 83 620 21 718 80 **67**018 28 73 259 317 483 549 52 83 666 709 887 918 24 [500] 96 **68**072 389 409 45 [1000] 92 769 958 65 **69**090 166 321 60 507 14 606 756

70197 230 98 [1000] 364 98 468 526 639 716 914 **71**163 236 56 399 539 86 682 **72**032 59 [1000] 107 217 38 326 38 458 517 42 87 693 705 79 [1000] 972 **73**106 26 293 305 422 93 504 62 688 94 783 **74**035 127 94 [1000] 237 421 48 53 710 [3000] 76 868 918 46 **75**051 67 99 619 65 998 **76**031 106 388 402 48 534 777 [500] 879 982 **77**192 407 43 44 503 752 72 [500] 915 82 **78**403 49 690 752 865 71 **79**003 78 112 33 [1000] 205 78 640 854

80043 71 158 351 475 506 980 **81**145 46 338 420 629 710 69 911 19 **82**221 35 390 742 62 **83**227 390 575 627 832 38 **84**173 384 429 [15000] 47 733 65 [1000] 85 853 79 960 **85**155 80 260 77 332 445 719 28 39 864 922 28 **86**111 204 64 341 805 972 76 **87**214 300 9 21 77 525 771 **88**130 359 [3000] 466 67 501 94 659 939 53 55 **89**063 94 236 59 65 447 535 688 701 59

90045 228 331 583 860 [500] 80 [500] **91**123 264 72 335 [1000] 432 516 [1000] 757 818 **92**121 682 962 **93**310 401 623 745 835 **94**346 62 694 734 801 [500] **95**133 502 606 871 87 **96**034 339 230 342 578 83 764 [500] 95 **97**001 [1000] 559 687 943 46 [3000] **98**071 83 245 78 80 533 76 78 633 [3000] 43 817 76 **99**263 382 437 69 545 885 943

100089 160 255 322 60 451 565 726 98 [500] 916 [1000] **101**098 161 544 [3000] 48 764 905 [1000] 52 **102**068 [1000] 110 219 342 76 427 551 973 85 89 **103**011 [500] 77 [500] 94 [1000] 141 46 205 [3000] 55 345 68 427 68 575 604 16 22 **104**038 40 [500] 66 170 217 [500] 25 338 449 [500] 523 [500] 62 92 600 713 62 814 45 924 66 [500] **105**077 235 455 568 639 61 707 875 **106**254 484 71 831 960 **107**045 161 218 359 428 [500] 47 584 647 708 24 51 902 **108**057 143 54 261 324 557 697 **109**193 321 425 29 516 54 623 724 82

110016 376 514 79 732 959 **111**147 [3000] 63 89 561 652 723 56 **112**086 278 485 515 [10000] 31 732 **113**032 45 66 114 264 [3000] 77 89 373 [500] 85 538 43 [3000] 52 88 728 66 [500] 843 [1000] 991 **114**013 49 53 69 383 544 729 79 976 **115**007 104 10 31 66 201 10 64 341 422 728 835 **116**032 67 [3000] 256 92 373 569 882 **117**027 334 733 855 **118**380 477 536 675 [1000] 97 710 **119**035 112 225 331 582 652 857

120043 47 253 375 645 99 878 922 [1000] **121**017 [1000] 127 426 549 882 905 **122**009 17 142 55 385 477 [1000] 536 80 623 823 28 993 **123**141 205 306 511 18 633 867 946 59 71 **124**032 233 330 403 5 994 [500] **125**115 410 565 623 44 [1000] 703 83 [1000] 922 **126**038 238 97 [500] 315 99 501 911 [1000] 65 72 **127**105 47 204 368 91 488 514 25 692 792 [1000] 902 **128**103 27 213 [1000] 71 430 500 604 72 876 924 [500] **129**503 71 95 662 736 72 804 992

130048 264 317 86 631 750 842 958 **131**014 103 309 400 52 516 779 86 [3000] 826 42 938 [1000] 47 **132**033 34 [500] 476 554 72 [3000] 664 [1000] 782 946 84 **133**010 224 27 307 10 743 [500] 84 874 987 **134**176 427 70 94 541 44 67 [1000] 604 **135**005 172 286 584 **136**207 633 36 722 67 [1000] 87 801 65 [1000] 77 **137**147 [1000] 478 80 85 529 [500] 823 **138**203 517 635 932 **139**052 95 108 94 97 308 [3000] 443 583 603 [500] 733

140014 104 349 65 418 73 87 696 857 966 **141**098 195 300 414 523 49 631 791 931 [500] 34 **142**001 2 6 157 88 [1000] 205 51 379 416 81 530 [500] 64 753 **143**258 77 414 573 731 **144**108 16 58 66 270 307 41 63 [3000] 460 601 75 718 47 [5000] 809 912 57 **145**211 593 609 38 95 **146**181 87 203 [500] 542 730 885 [500] 951 78 **147**062 301 472 560 609 22 [500] 820 **148**132 98 243 90 387 809 14 60 926 **149**129 343 [3000] 409 84 85 [1000] 92 893

150191 95 291 418 64 [3000] 83 557 775 96 839 68 **151**256 89 322 521 711 14 891 959 **152**169 573 637 722 48 832 955 92 **153**243 455 650 770 876 **154**166 328 514 20 59 609 847 96 **155**010 [3000] 18 248 [500] 308 72 457 572 686 772 992 **156**211 335 677 97 740 [500] 83 **157**433 551 784 976 [500] 96 **158**146 63 88 306 56 83 547 608 **159**015 [3000] 112 235 629 714 829 35 58

160029 313 [3000] 70 [1000] 457 571 628 800 53 **161**316 65 492 [1000] 661 743 87 902 20 45 **162**246 375 400 [500] 510 [1000] 687 99 722 81 870 73 [500] 82 92 972 77 [1000] **163**064 73 188 308 [500] 39 [1000] 45 [500] 718 99 813 **164**314 940 **165**106 37 233 582 99 649 91 707 70 [1000] 940 [1000] 97 **166**292 822 27 63 467 91 760 927 38 **167**019 67 427 537 66 606 809 23 32 978 88 **168**000 92 125 [1000] 91 278 319 41 400 84 91 93 519 603 702 37 60 85 813 94 **169**184 229 56 62 305 491 609 98 735 42 53 60 844

170059 112 [1000] 57 85 238 [1000] 53 524 54 758 95 842 49 57 925 30 85 95 **171**235 [1000] 359 667 768 941 91 **172**216 382 491 95 602 724 822 919 [1000] 49 81 **173**024 100 91 92 273 324 627 50 79 **174**032 307 445 702 **175**121 99 328 72 408 578 700 20 **176**275 355 65 709 31 **177**052 [500] 333 504 [500] 90 652 65 819 91 **178**016 53 106 270 331 95 611 713 17 99 960 76 **179**040 63 160 63 208 54 87 313 31 495 610 812 35 91 964 91 [500] 99

180021 276 302 15 508 620 45 817 922 **181**096 98 142 68 514 875 96 **182**226 53 372 470 522 883 **183**055 133 204 697 771 870 72 913 **184**181 217 86 441 778 837 66 974 **185**014 [1000] 472 504 52 [1000] 79 89 661 [500] 73 902 [500] 93 **186**298 314 44 63 403 707 90 804 957 **187**142 44 [1000] 293 315 89 441 46 535 629 75 [500] 728 64 86 918 [3000] 22 66 **188**193 99 522 [500] 712 46 **189**066 276 331 482 513 33 95 760 921 [1000]

190278 332 455 536 709 35 850 63 972 **191**038 144 308 35 528 761 91 [1000] 843 61 **192**044 114 [1000] 97 273 80 355 65 642 [3000] 773 [500] 818 30 967 **193**005 9 17 77 162 216 27 44 756 902 **194**072 808 84 91 96 431 **195**019 375 472 512 36 96 622 734 804 7 31 924 33 95 **196**030 [1000] 175 255 98 319 409 631 701 70 [500] 960 **197**061 283 405 653 [1000] 823 56 932 **198**046 274 559 790 820 900 46 **199**128 96 285 361 400 71 551 60 925 39 95

200104 316 [500] 23 532 955 **201**234 341 63 77 85 422 52 502 602 76 91 854 [1000] 72 **202**087 265 444 533 87 676 737 65 906 **203**070 99 328 [1000] 969 **204**260 429 75 637 875 76 900 [3000] **205**081 89 100 [1000] 594 608 [1000] 760 **206**129 247 315 656 737 821 46 91 929 **207**031 97 226 303 849 **208**021 408 [3000] 50 579 639 42 75 86 **209**101 [1000] 2 243 328 830

210038 110 38 95 252 398 421 532 768 **211**245 302 411 95 506 98 816 46 [500] 51 930 **212**176 [500] 261 333 464 516 51 715 80 883 [500] 969 **213**204 382 615 29 36 871 [500] 933 **214**324 404 [3000] 87 [500] 500 44 72 90 674 76 89 887 906 15 **215**126 72 439 [1000] **216**518 732 858 [500] 71 [500] 903 73 **217**353 490 670 846 **218**103 17 94 289 98 521 50 637 763 806 75 **219**056 76 [500] 205 28 502 19 53 740 812

220060 [1000] 302 6 487 598 722 936 78 **221**068 113 [500] 289 461 71 568 611 [500] 45 91 726 32 78 906 [500] 19 37 **222**042 74 223 52 379 477 [500] 518 62 [1000] 84 738 830 89 933 92 **223**009 65 128 249 445 556 973 **224**102 49 233 49 489 563 630 66 **225**211 66 [500] 67 308 45 497 603 [3000] 734 831 43 **226**008 36 226 49 [500] 311 92 431 634 944 **227**382 88 422 [500] 25 35 75 639 862 [500] 79 89 [1000] **228**090 190 209 96 338 54 409 85 574 961 **229**093 213 97 341 407 588 630 706 921 47 78

230335 426 35 62 92 623 [3000] 721 844 **231**022 116 22 202 10 585 699 [3000] 867 80 **232**024 [500] 80 181 [3000] 638 748 975 **233**066 195 445 96 687

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. 1,62 M. einschl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
:—: Fernsprecher Nr. 324. :—:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.
:—: Geschäftsstelle: Oelgrube 9. :—:

Nr. 276. Donnerstag den 25. November 1915. 42. Jahrg

Serbien vor dem Zusammenbruch. — Englische Drohungen gegen Griechenland. Die Stadt Görz wieder von Italienern beschossen. — Die russische Offensive in Galizien eingestellt. — Persische Feindseligkeiten gegen England u. Rußland.

Ueber die Herstellungskosten in der Landwirtschaft

veröffentlicht Abg. Dr. Wendorff im „Berliner Tageblatt" Ausführungen, die um so beachtenswerter sind, als sie von einem langjährigen praktischen Landwirt herrühren. Dr. Wendorff weist darauf hin, daß die Herstellungskosten für die Landwirtschaft zum Teil stark gestiegen sind. Namentlich seien die Futtermittel und die künstlichen Düngemittel teurer geworden. Auf der anderen Seite aber seien wesentliche Produktionskosten gar nicht oder nur unerheblich gesteigert worden. Vor allem habe die Belastung mit Hypothekenzinsen während des Krieges ebensowenig eine Erhöhung erfahren, wie eine Erhöhung der Pacht eingetreten sei. Auch eine bemerkenswerte Zunahme der Lohnausgaben könne nicht anerkannt werden. Die Güter und Wirtschaften, die russische Gefangene beschäftigen, hätten vermutlich im Gegenteil an diesen Kosten sogar erheblich gespart. Dr. Wendorff schreibt hierüber wörtlich:

„In meiner Wirtschaft sind ohne Verwendung von Kriegsgefangenen die Lohnausgaben um 3 Prozent niedriger gewesen als im Durchschnitt der Vorjahre, wobei die Naturallöhne selbstverständlich ordnungsmäßig mit in Ansatz gebracht wurden. Die gesamten Wirtschaftsausgaben des fast ganz in den Krieg fallenden Jahres 1. August 1914 bis 1915 haben sich im Durchschnitt der drei Vorjahre wie 100 : 104 verhalten, sind also etwas niedriger gewesen."

Auf jeden Fall aber habe die außerordentliche Steigerung der Produktenpreise doch mehr als einen Ausgleich für erhöhte Herstellungskosten gebracht. Nach Ausweis der Bücher des Verfassers sind die Wirtschaftseinnahmen 1914/15 um 18 Prozent höher gewesen als im Durchschnitt der drei Vorjahre. Es habe sich im ganzen eine entsprechende Steigerung auch des wirtschaftlichen Reingewinnes ergeben. Seitdem aber habe eine weitere Zunahme der Einnahmen durch weitere Preissteigerungen stattgefunden.

Dr. Wendorff schließt seinen Artikel mit folgenden Sätzen:

„Kein Landwirt wird behaupten wollen, geschweige denn beweisen können, daß die Erzeugungskosten in einem ähnlichen Verhältnisse gestiegen seien, wie die Verkaufspreise. So beträgt der schon herabgesetzte Butterhöchstpreis tatsächlich das Doppelte, der Kartoffelpreis, bei dem die Landwirtschaft angeblich schwere, neue Opfer auf sich nehmen muß, die Hälfte mehr als der Durchschnittspreis des letzten Friedensjahrzehnts. Selbst gegen die Preise des bekannten Antrages sind die gegenwärtigen Getreidepreise sehr hoch; die Tonne Weizen ist 45 M., Roggen 55 M., Gerste und Hafer sogar 145 M. teurer, als seinerzeit die extremsten Agrarier selber forderten. Damit dürfte die Behauptung von den gesteigerten Herstellungskosten und der dadurch berechtigten und bedingten weiteren Preissteigerung auf ihr zutreffendes Maß zurückgeführt sein. Die Reichsregierung kann aber der Zustimmung aller einsichtigen Staatsbürger versichert sein, wenn sie, ohne die Lebensfähigkeit und Einträglichkeit unserer heimischen Landwirtschaft zu gefährden, auf dem betretenen Wege entschlossen fortschreitet und die Lebenshaltung des Volkes zu erträglichen Preisen ermöglicht und sicherstellt —je eher, desto besser!"

Der Weltkrieg.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Kriegslage

ergibt heute folgendes Bild: Das **geschlagene serbische Heer** macht, wie aus Sofia gemeldet wird, verzweifelte Anstrengungen, wenigstens Teile der Armee durch die Straße Pristina—Ipek zu bringen. Alle Versuche der Serben, den Rückzug zu decken, endeten mit einer vollkommenen Niederlage. Die Bulgaren sind bereits Herren der strategisch wichtigen Punkte von Pristina. Im Süden Serbiens gelang ein Angriff auf die befestigte Stellung von Kriwolak. Den Franzosen wurden mehrere Stützpunkte entrissen. Der Lyoner „Progres" meldet: Die Verbündeten, besonders die Franzosen, entwickeln an der ganzen adriatischen Küste von Santi Quaranta bis zum äußersten Süden Albaniens eine fieberhafte Tätigkeit, um das Gelände zur Aufnahme der zurückflutenden serbischen Armee und zur Basis für eine **zukünftige Offensive vorzubereiten.**

Mit der Flucht der Trümmer des serbischen Heeres geht die **Flucht der serbischen Regierung** konform. Diese soll sich [illegible] finden.

[illegible]

Eine [illegible] onung der parlamentarischen Marinekommission und der Marseiller Reeder befaßte sich auch mit der Frage der **Bereitstellung aller Handelsschiffe** der Marseiller Reeder für die **Zwecke der Heeresleitung.** An der Konferenz nahm der Admiral Bienaimé teil. Man nimmt an, daß die Maßnahme mit bevorstehenden weiteren **großen Truppentransporten der Verbündeten nach dem Balkan** in Zusammenhang steht.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht von gestern.

Die an der oberen Drina kämpfenden k. u. k. Truppen greifen die montenegrinischen Sellungen auf dem Kozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Amselfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ibar-Tale vordringenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitrowitza, deutsche Truppen einen halben Tagmarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren dringen über die Jegovde-Planina vor.

Auf dem Amselfelde.

In einem Kriegsbericht verschiedener Blätter, der den Sturmschritt nach dem Amselfelde beschreibt, heißt es: Jeder Widerstand gegenüberstehender serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen den fast 2000 Meter hohen Gebirgskamm erklommen und immer neuen serbischen Stellungen im Ibartale von der Flanke her beikamen.

Der amtliche montenegrinische Bericht

lautet: Unsere Sandschakarmee wurde am 20. November auf der ganzen Linie angegriffen. Sie schlug den Gegner überall zurück und befestigte ihre neuen Stellungen.

Die Württemberger und Brandenburger in Novibasar.

Württembergische und brandenburgische Truppen waren es, die nach erbitterten Straßenkämpfen sich der mit schon veralteten Werken befestigten Stadt Novibasar bemächtigten. Zur Deckung der nach Montenegro hinüberführenden Kommunikationen in das Gebiet von Pestera sind südwestlich von Novibasar starke serbische Nachhuten zurückgeblieben, die zähen und erbitterten Widerstand leisten.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Über Helsingfors wird gemeldet, daß **General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber des russischen Heeres gegen Bulgarien** ernannt worden ist. Das Heer, das in Südrußland gesammelt wurde, zählt ungefähr 200 000 Mann; es wird mit japanischer Artillerie ausgestattet.

Pristina vor dem Fall.

Der amtliche bulgarische Bericht vom 21. November lautet: Die Kämpfe um Pristina gehen weiter. In der Gegend von Giliani haben wir 7000 Mann gefangen genommen, zwei Maschinengewehre, vier Geschütze erbeutet.

Über die Kämpfe um Pristina liegen weiter folgende Meldungen vor:

Die Bulgaren umgehen Pristina vom Süden, Norden und Osten. Heftige Südweststürme verhindern weitere Landungen in Saloniki. Die Angreifer haben das Hochgebirgsgelände hinter sich. Unsere weittragenden Geschütze erreichen bald Pristina und die **Endentscheidung steht bevor.**

Nachrichten vom Kriegsschauplatze lassen für morgen die Einnahme Pristinas erwarten. Es besteht die begründete Hoffnung, daß wenigstens ein Teil der serbischen Armee dort eingekreist und zur Übergabe gezwungen wird. Damit würde die Schlußphase der Operationen gegen Serbien beginnen.

Bevorstehende neue große Schlacht bei Monastir.

Der „Daily Telegrapg" meldet: Weitere Telegramme der „Tribuna" aus Athen bestätigen, daß nach der Besetzung von Prilep die Bulgaren vor Monastir erschienen, das von den Serben geräumt wurde. Vor wenigen Tagen sind starke britische und französische Truppenabteilungen in der Richtung auf Monastir abgegangen und der **Beginn einer großen Schlacht wird als bevorstehend erachtet.** Sobald die Bulgaren in einer neuen Stadt ankommen, verteilen sie an die bulgarische Bevölkerung Waffen und organisieren Banden.

Griechenland vor der Entscheidung.

Über ganz Griechenland der Kriegszustand erklärt.

Die Sofioter „Kambana" melde, daß über ganz Griechenland einschließlich der Inseln der Kriegszustand erklärt worden ist. In den Kreisen der verbündeten Diplomaten herrscht große Aufregung. Aus Saloniki wird gemeldet, daß die griechische Regierung auf Wunsch des Generalstabschefs Dusmanis einen Militärattach zur bulgarischen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319151125-19/fragment/page=0009
DFG